

SÜDZUCKER



1979/80

**SÜDDEUTSCHE
ZUCKER-AKTIENGESELLSCHAFT
MANNHEIM**

**Bericht über das
Geschäftsjahr 1979/80
1. März 1979 bis 29. Februar 1980**

SÜDZUCKER-Zehnjahresübersicht

	Produktion			Zuckerabsatz	Gesamtumsatz	Anlagevermögen			Umlaufvermögen		Eigenkapital		Fremdkapital		Bilanzgewinn	Dividende je Aktie	Deckungsgrad ⁴⁾	Umsatzrendite ⁵⁾	Arbeitsminuten je Tonne Zucker	Stamm- und Saisonbelegschaft der Geschäftsbereiche				
	Rübenverarbeitung		Zuckererzeugung gesamt			Zugänge	Abschreibungen u. Abgänge	Buchwert	Vorräte	sonstige Umlaufvermögen	Grundkapital	offene Rücklagen ²⁾	langfristig ²⁾	kurzfristig						Zucker (einschl. HV)	Landwirtschaft			
	täglich	gesamt																						
	1.000 t				Mio DM																DM	%	Min./t Z	Anzahl
1970/71	40,8	3.788	553	575	613	111	71	252	131	97	78	108	102	180	12	8,-	114	2,5	630	3.846	456			
1971/72	40,9	3.939	581	572	639	104	60	295	147	97	78	104	103	242	12	8,-	96	2,3	563	3.176	424			
1972/73	44,2	4.487	634	643	721	66	56	305	139	101	78	110	105	238	14	9,-	96	2,6	490	3.049	428			
1973/74	45,5	5.069	680	721	887	54	65	294	127	107	78	112	100	224	14	9,-	99	1,6	463	2.990	421			
1974/75	49,8	5.112	665	701	1.020	99	77	316	151	93	78	121	169	177	15	9,50	117	1,3	437	3.019	406			
1975/76	51,4	6.100	709	618	973	77	76	317	241	103	78	127	169	270	17	9,50 +1,50	118	2,2	401	2.851	395			
1976/77	58,7	5.676	734	705	1.103	57	65	310	267	101	78	133	174	280	13	8,50	124	1,3	353	2.725	400			
1977/78 ¹⁾	59,3	5.768	786	490	776	47	55	302	502	79	78	135	191	470	9	5,75	134	1,4	304	2.625	350			
1978/79	57,8	5.077	759	771	1.171	106	68	340	485	98	78	145	185	500	15	8,50 +1,-	120	1,9	312	2.588	376			
1979/80	61,7	5.359	827	761	1.168	65	84	321	606	83	78	169	223	525	15	8,50 ³⁾ +1,-	147	1,3	276	2.593	334			

¹⁾ Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Juli 1977 bis 28. Februar 1978

²⁾ einschl. Sonderposten mit Rücklagenanteil (50%)
³⁾ Vorschlag

⁴⁾ Deckungsgrad = $\frac{(\text{Eigenkapital} + \text{langfristiges Fremdkapital}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$

⁵⁾ Umsatzrendite = $\frac{\text{Jahresüberschuß} \times 100}{\text{Umsatz}}$

Tagesordnung

für die am Montag, dem 20. Oktober 1980, um 11.00 Uhr
im Musensaal des Rosengartens in Mannheim, Friedrichsplatz
stattfindende

ordentliche Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1979/80 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1979/80
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1979/80
5. Ersatzwahl zum Aufsichtsrat
6. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1980/81

Die gesetzlich vorgeschriebene ausführliche Bekanntgabe der Tagesordnung mit Vorschlägen zur Beschlußfassung ist im Bundesanzeiger Nr. 157 vom 26. August 1980 und in der an die Aktionäre versandten Einladung zur Hauptversammlung enthalten.

INHALTSVERZEICHNIS *)

SÜDZUCKER-Zehnjahresübersicht	2
TAGESORDNUNG	4
AUFSICHTSRAT	6
VORSTAND	8
BERICHT DES VORSTANDS	9
Übersicht	9
Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft	10
Verlauf des Geschäftsjahres 1979/80	13
Unsere Mitarbeiter	17
Investitionen	20
Beteiligungsgesellschaften	21
Aussichten für das Geschäftsjahr 1980/81	22
Individuelle Bezahlung, Qualitätsprämien, Rübenanbauberatung	24
Erläuterungen zum Jahresabschluß	26
Bilanz	26
Gewinn- und Verlustrechnung	32
Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz	34
Vorschlag für die Gewinnverwendung	34
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	35
JAHRESABSCHLUSS 1979/80 (Anhang)	
Bilanz zum 29. Februar 1980	38
Gewinn- und Verlustrechnung 1979/80	42

*) Die Zahlen in Klammern betreffen den entsprechenden Vorjahreszeitraum

AUFSICHTSRAT

Dr. h. c. Hermann J. Abs
Ehrenvorsitzender

Kronberg/Taunus,
Ehrenvorsitzender der Deutsche Bank AG

Dr. Robert Ehret
Vorsitzender

Königstein/Taunus,
Mitglied des Vorstands der Deutsche Bank AG

Herbert Stadelmaier
Stellvertretender Vorsitzender

Hamburg *)

Heinrich Ahlers
bis 18. Januar 1980

Weinheim/Bergstraße,
Leiter der Hauptabteilung Produktion *)

Dr. Wilhelm Arendts

München,
Mitglied des Vorstands der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank AG

Alfons Back

Oberhausen-Rheinhausen,
Betriebselektriker *)

Werner Buch

Grünstadt,
Maschinenschlosser *)

Dr. Carl-Ernst Büchting

Einbeck,
Vorsitzender des Aufsichtsrats der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG
vorm. Rabbethge & Giesecke

Prosper Graf zu Castell-Castell

Königstein/Taunus,
Vorsitzender des Vorstands der Frankfurter Versicherungs-AG

Harald Frank seit 23. Januar 1980	Donauwörth, Leiter der Verkaufsdirektion Süd **)
Herbert Greipel	Marxheim, Kraftfahrzeugmechaniker *)
Erich Herrmann	Hamburg, Zweiter Bundesvorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuß-Gaststätten *)
Dr. Manfred Meier-Preschany	Königstein/Taunus, Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank AG
Peter Münsterer	Altheim über Essenbach, Vorsitzender des Verbands bayerischer Zuckerrübenanbauer e.V.
Eduard Pflüger	Michaelsbuch, Maschinenbaumeister *)
Dr. Adalbert Freiherr von Poschinger-Bray	Irlbach über Straubing, Ehrenvorsitzender des Verbands Süddeutscher Zuckerrübenanbauer e.V.
Karl Reinecker	Hofgut Heidesheim/Obrigheim, Vorsitzender des Verbands der Hessisch-Pfälzischen Zuckerrübenbauvereine e.V.
Josef Seyller	Barbing, Sattlermeister *)

*) von den Arbeitnehmern der Süddeutschen Zucker-AG gewählt

**) durch Beschluß des Amtsgerichts Mannheim vom 23. Januar 1980 bestellt

VORSTAND

Dr. Klaus O. Fleck Verkauf, Marketing, Planung	Mannheim
Dr. Helmut Kilpper Rüben, Futtermittel, Landwirtschaft	Weinheim/Bergstraße
Dr. Bernhard Mumm Finanzen, Verwaltung, Materialwirtschaft	Mannheim
Karl Oberheide Personal, Technik	Hirschberg-Großsachsen
Heinrich Ahlers (stellv.) Technik seit 18. Januar 1980	Weinheim/Bergstraße

Im Laufe des Geschäftsjahres 1979/80 ist auf dem Weltmarkt für Zucker die erwartete Preiswende eingetreten. Hauptursache dieser Entwicklung war ein starker Rückgang der Erzeugung, so daß erstmals seit 1974/75 die Produktion unter dem Verbrauch blieb. Den Produktionsausfällen in einigen Rohrzuckerländern stand in der Europäischen Gemeinschaft - trotz leicht rückläufiger Anbaufläche - ein Erzeugungsanstieg auf 12,3 (11,8) Mio t gegenüber. Da im Bundesgebiet der Zuckergehalt der Rüben ungewöhnlich hoch war, wurde auch hier - trotz gesunkener Anbaufläche - mit 2,8 (2,7) Mio t eine größere Zuckermenge erzeugt.

Die günstigen Witterungsverhältnisse haben das Kampagneergebnis unserer Gesellschaft beeinflußt. Da die Entscheidungen des EG-Ministerrates über mögliche Modifizierungen der EG-Zuckermarktordnung und die Agrarpreise bis zur Aussaat wiederum nicht vorlagen, haben wir unserer Anbauplanung eine Fläche in Vorjahreshöhe zugrunde gelegt. Bei fast unveränderter Anbaufläche stieg die Zuckererzeugung aufgrund der hohen Rüben-ernte und der guten Rübenqualität auf 826.500 (758.900) t. Damit fielen 112.000 (44.000) t C-Zucker an. Der Gesamtabsatz entsprach mit 761.000 (771.000) t etwa dem Vorjahresvolumen. Die Erlöse konnten im Inland nur geringfügig angehoben werden. Der Export des C-Zuckers brachte angesichts des starken Anstiegs der Weltmarktpreise bessere Erlöse als im Vorjahr. Der Exportanteil betrug wiederum ein Viertel des Gesamtabsatzes.

Der Absatz der Nebenprodukte Melasse und Schnitzel verlief bei festen Preisen zügig.

Der Gesamtumsatz der Gesellschaft erreichte mit 1,17 Mrd DM die Vorjahreshöhe.

Die Zugänge im Sachanlagevermögen blieben mit 64 (66) Mio DM unter den entsprechenden Abschreibungen von 71 (66) Mio DM.

Kennzeichnend für das Ergebnis des Geschäftsjahres 1979/80 waren insbesondere die mit einem höheren Zuckergehalt verbundene bessere Ausbeute und der geringe Erdanhang der Rüben, die höhere Tagesverarbeitung der Werke sowie die Erlösverbesserungen bei Zucker und Nebenprodukten. Diese positiven Faktoren gestatten es, wiederum eine Dividende von 8,50 DM je 50-DM-Aktie und einen Bonus von 1,- DM je Aktie vorzuschlagen.

Allgemeine Lage der Zuckerwirtschaft

WELTMARKT ^{x)}

Die Weltzuckererzeugung 1979/80 betrug nur 85,3 (91,3) Mio t. Sie unterschritt damit den Stand der beiden vorhergehenden Jahre um rd. 6 Mio t. Dieser Rückgang war eine Folge ungünstiger Ernten, insbesondere in der Sowjetunion und den Rohrzuckerländern Kuba, Peru, Thailand und Indien. Die sehr gute Ernte in den EG-Ländern hat das Produktionsdefizit zwar gemildert, aber nicht ausgleichen können.

Der Weltzuckerverbrauch ist 1979/80 weiter um rd. 1 % auf 91,1 (90,2) Mio t gestiegen, so daß die statistischen Endvorräte auf rd. 25 (31) Mio t, das sind 28 (34) % des Jahresverbrauches, abnehmen. Einige Zuckerstatistiken weisen einen noch stärkeren Bestandsabbau aus.

Diese Entwicklung hat zu einem starken, teilweise hektischen Anstieg der Weltmarktpreise geführt. So betrug der Londoner Tagespreis für Rohzucker im Februar 1979 durchschnittlich 107,05 £/t, im Februar 1980 dagegen 237,29 £/t. Dieses Niveau wurde nach einem Rückgang im März d.J. im Mai noch übertroffen.

Mit dem Beitritt der USA im Dezember 1979 ist eine Stabilisierung des Internationalen Zuckerabkommens (ISA) eingetreten. Auch wird die Erhebung der zur Vorratsfinanzierung erforderlichen Lagerkostenabgaben vorbereitet. Die geschilderte Preisentwicklung hat aber dazu geführt, daß vorerst alle ISA-Quoten- und -Vorratsregelungen außer Kraft gesetzt wurden. Die ISA-Höchst- und -Mindestpreise wurden ab 1. April 1980 um 1 ct/lb auf 12 bzw. 22 cts/lb angehoben, um der Geldentwertung Rechnung zu tragen. Bei einem Preisrückgang würden die ISA-Regelungen damit entsprechend etwas früher wieder angewendet werden.

	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80
1.000 t Rohwert					
Weltzuckererzeugung ¹⁾	81.800	86.900	91.000	91.300	85.300
Weltzuckerverbrauch ¹⁾	79.200	81.800	85.700	90.200	91.100
%					
Anteil des Rübenzuckers an der Erzeugung ²⁾	36,7	39,5	38,2	38,9	39,9
Vorräte Ende August im Vergleich zum Verbrauch ¹⁾	25,9	30,3	35,1	33,9	27,5 ³⁾
<small>1) F. O. Licht, International Sugar Report-Nr. 21/1980 2) F. O. Licht, International Sugar Report-Nr. 20/1980 3) Ende August 1980</small>					

^{x)} Die Mengenangaben für den Weltmarkt beziehen sich auf Rohzucker. Für EG, Bundesgebiet und Südzucker erfolgen die Angaben auf der Basis Weißzucker.

Umrechnungskoeffizient:
Weißzucker = Rohzucker x 0,92

Quelle: F.O. Licht, International Sugar Report - Nr. 21/1980

EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Die Agrarpreise für das Wirtschaftsjahr 1979/80 wurden - verspätet - erst am 22. Juni 1979 beschlossen. Die Mindestpreise für A-Rüben wurden in Europäischen Währungseinheiten (ECU) um 1,5 %, in DM - wegen deren gleichzeitiger Aufwertung - nur um 0,38 % auf 88,60 (88,26) DM je t Rüben erhöht.

Der Bruttointerventionspreis für Weißzucker wurde auf 120,43 (120,68) DM je dt festgesetzt.

Die Kostenentwicklung in der Landwirtschaft und in den Fabriken wurde mit diesen Beschlüssen bewußt außer acht gelassen, um ein Signal zur Produktionseinschränkung zu geben. Wegen des späten Entscheidungstermins konnte sich dies auf die Anbauflächen 1979/80 nicht mehr auswirken. In Italien, Frankreich und Großbritannien erhöhten sich die Rübenmindest- und Zuckerpreise wegen der gleichzeitigen Abwertung der nationalen Währungen gegenüber der ECU zwischen 7 % und 12 %.

Die mit der Preisgarantie des Interventionspreises versehene Zuckerhöchstquote hat der Ministerrat unverändert auf 127,5 % festgesetzt.

Die maximale Produktionsabgabe, die zur Deckung entstehender Verwertungsverluste beim Absatz von EG-Zuckerüberschüssen dient und auf die Erzeugung zwischen Grund- und Höchstquote erhoben wird, wurde wieder auf 30 % des Nettointerventionspreises festgesetzt. Sie ist im Verhältnis 59,4 : 40,6 von den Rübenanbauern und den Zuckerfabriken zu tragen.

Die Rübenanbaufläche nahm 1979/80, wie schon im Vorjahr, in der Bundesrepublik Deutschland, den Niederlanden, in Frankreich und Dänemark ab. In Italien, Großbritannien und Belgien wurde sie da-

gegen erneut ausgedehnt. Hierzu ist zu bemerken, daß für Italien und Großbritannien höhere Rüben- und Zuckerpreise festgesetzt wurden. Insgesamt nahm die Anbaufläche der Europäischen Gemeinschaft 1979/80 um 0,6 % zu. Sie betrug 1,762 (1,751) Mio ha. Die EG-Zuckererzeugung erreichte 1979/80 mit 12,3 (11,8) Mio t einen neuen Höchststand, da die Zuckererträge je Hektar um 14 % über dem zehnjährigen Durchschnitt lagen.

Die statistische Lage der Zuckerwirtschaft der EG zeigt die nachstehende Tabelle:

Länder	Rübenanbaufläche	Zuckerertrag	Grundquote	Zuckererzeugung	Zuckerverbrauch	Erzeugung in % des Verbrauchs
	1979 1.000 ha	t/ha	Weißzuckerwert 1979/80 ³⁾ 1.000 t			%
Bundesrepublik	405	6,96	1.990	2.841	2.217	127,3
Frankreich	515 ¹⁾	7,70 ¹⁾	2.996 ²⁾	4.319 ²⁾	2.000 ²⁾	216,0
Italien	275	5,68	1.230	1.562	1.752	89,2
Niederlande	125	6,82	690	853	580	147,1
Belgien/ Luxemburg	119	7,66	680	912	336	271,4
Großbritannien	214	5,39	1.040	1.154	2.370	48,7
Irland	36	4,86	182	175	150	116,7
Dänemark	73	6,21	328	453	198	228,8
EG zusammen	1.762	6,75	9.136	12.269	9.603	127,8

¹⁾ ohne überseeische Departements
²⁾ einschl. überseeischer Departements
³⁾ vorläufig

BUNDESGBIET

Der Ministerrat hätte über die am 30. Juni 1980 auslaufende Quotenregelung der EG-Zuckermarktordnung beschließen müssen. Die Vorschläge der Kommission stießen vorwiegend in den Ländern auf Kritik, in denen die Höchstquoten besonders stark gekürzt werden sollten. Eine Novellierung erfolgte nicht, sondern es wurde die bisherige Regelung um ein Jahr bis 30. Juni 1981 verlängert. Unter den Rübenanbauern und Zuckerproduzenten besteht Einigkeit, daß das Quotensystem fortgeführt werden sollte. Der Ministerrat vertritt übereinstimmend die Ansicht, daß etwaige Lasten aus der Verwertung von Zuckerüberschüssen - mit Ausnahme des Reexportes von AKP-Zucker - von den Rübenanbauern und Zuckerfabriken getragen werden sollen.

Die Rübenanbaufläche nahm 1979 erneut ab. Sie verringerte sich um 1,5 % auf 405.000 (411.000) ha. Seit dem Höchststand von 1976 wurde sie damit um 10 % eingeschränkt. Der Rübenanbau je Hektar erreichte 1979 mit 45,2 (45,5) t das Vorjahresergebnis nicht ganz. Da der Zuckerertrag mit 17,12 (16,50) % jedoch ungewöhnlich hoch war, stieg die Zuckererzeugung auf 2,8 (2,7) Mio t.

Der Zuckerabsatz für die menschliche Ernährung im Inland brachte im Geschäftsjahr mit 2,08 Mio t keine Veränderung. Einschließlich der Lieferungen an die chemische Industrie mit 24.100 (20.600) t, des Bienenzuckers mit 5.500 (3.500) t und der Exporte mit 782.000 (768.000) t ergab sich ein Gesamtabsatz von 2,89 (2,87) Mio t.

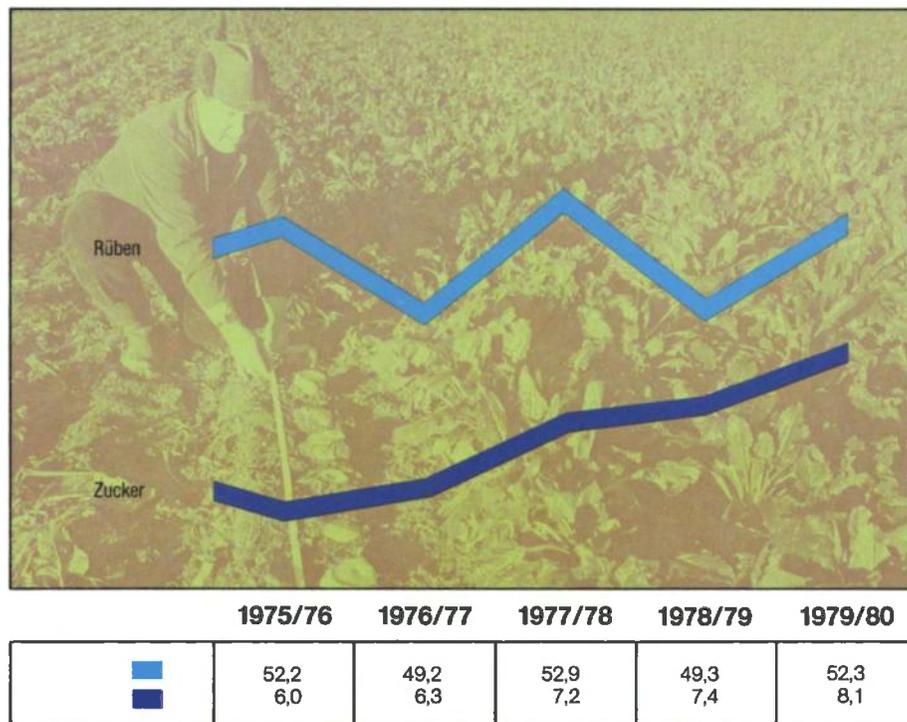
Die Zuckerpreise stiegen um knapp 2 % und blieben damit weit unter der allgemeinen Preissteigerungsrate.

Verlauf des Geschäftsjahrs 1979/80

Die Anbauplanung für die **Rüben-ernte 1979** mußte wiederum ohne die hierfür erforderlichen Entscheidungen des EG-Ministerrates vorgenommen werden. Trotz der hierdurch verursachten Unsicherheit haben wir die Anbaufläche in Vorjahreshöhe geplant. Dabei haben wir gemeinsam mit den Rübenanbauern in Kauf genommen, daß jede Erzeugung von Zucker über die Höchstquote hinaus, d.h. im C-Zucker-Bereich, einem erhöhten finanziellen Risiko ausgesetzt ist.

Der tatsächliche Anbau 1979 lag mit 102.500 (103.000) ha nur knapp unter der vorjährigen Anbaufläche. Die Aussaatbedingungen, vor allem in unserem bayerischen Einzugsgebiet, und auch die Entwicklung in den ersten Wochen der Vegetationsperiode rechtfertigten zunächst keinen Optimismus bezüglich Höhe und Qualität der Rübenernte. Allerdings war die Bestandesdichte mit über 70.000 Pflanzen je Hektar erfreulich hoch. Im weiteren Verlauf der Vegetation kam diese wichtige Voraussetzung für einen guten Zuckrertrag voll zur Wirkung. Hinzu kamen eine optimale Niederschlagsverteilung und ein ungewöhnlich warmer Herbst,

RÜBEN/ZUCKER-ERTRAG (in t/ha)



der den Zuckergehalt der frischen Rüben mit 17,69 (17,43) % auf den zweithöchsten Wert seit zwei Jahrzehnten steigen ließ. Der Zuckrertrag mit 8,1 (7,4) t je Hektar zeigt, daß unsere Bemühungen um eine Verbesserung der Rübenqualität, auch unter Berücksichtigung der günstigen Wachstumsvoraussetzungen, erfolgreich waren.

Insgesamt wurden für den Rübenerwerb, einschließlich Frachten und Übernahmekosten, 639 (587) Mio DM aufgewandt.

Trotz nahezu gleicher Anbaufläche verminderte sich die Zahl unserer Rübenanbauer gegenüber dem Vorjahr um 3 %. Die durchschnittliche Rübenanbaufläche je Betrieb betrug 3,8 (3,7) ha.

Bei der Vergabe von Zuschüssen für Verladeanlagen und Verladebänder haben wir unsere Bemühungen um Geräte mit Erdbreinigung intensiv fortgesetzt. Der Erdanhang an den Rüben reduzierte sich beachtlich gegenüber dem Vorjahr und erreichte den verhältnismäßig günstigen Wert von 14,4 (17,5) %. Insgesamt waren in unserem Einzugsgebiet 390 Verladeanlagen in Betrieb.

In einer **Dicksaftkampagne** von Februar bis Mai 1979 wurde in Plattling der aus der vorausgegangenen Rübenkampagne 1978 gelagerte Dicksaft aufgearbeitet. Eine Restmenge wurde planmäßig vor der Rübenkampagne 1979 verarbeitet. Das in dieser Dicksaftkampagne erstmals durchgeführte 5-Schichten-System hat sich bewährt. Für die dort tätigen Mitarbeiter konnte damit die 40-Stunden-Woche weitgehend sichergestellt werden. Wir sind auch weiterhin bestrebt, dieses System für die Dicksaftkampagne auszubauen.

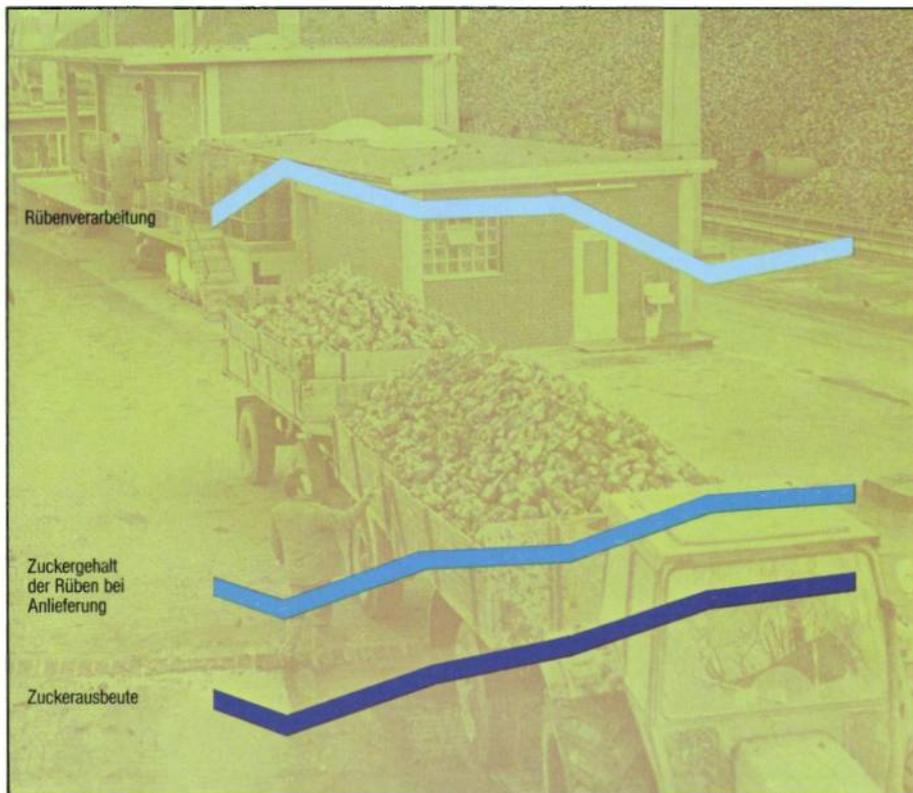


Rübenreinigung am Feldrand.

Durchschnittliche Rübenverarbeitung (Tonnen je Tag)

	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80
Groß-Gerau	6.400	6.900	6.900	6.900	7.200
Offstein	7.500	7.600	7.500	7.800	8.300
Offenau	7.300	7.800	7.700	7.700	7.900
Waghäusel	6.000	6.400	6.200	6.700	7.000
Plattling	7.500	12.000	12.700	11.600	13.100
Rain	8.400	9.000	8.900	8.700	9.300
Regensburg	8.300	9.000	9.400	8.400	8.900
Südzucker insgesamt:	51.400	58.700	59.300	57.800	61.700

RÜBENVERARBEITUNG · ZUCKERGEHALT · AUSBEUTE



1975/76 1976/77 1977/78 1978/79 1979/80

■	6.100.300 t	5.675.900 t	5.767.600 t	5.076.700 t	5.359.000 t
■	14,60%	15,93%	16,12%	17,43%	17,69%
■	11,57%	13,01%	13,70%	14,95%	15,42%

Die Rübenverarbeitung 1979 wurde in den westlichen Werken zwischen dem 25. und 27. September plangemäß aufgenommen. In den bayerischen Werken

mußte aufgrund heftiger Niederschläge der Kampagnebeginn gegenüber der Planung um bis zu drei Tage, d.h. auf den 27. bzw. 28. September, verschoben

werden. Weitere Behinderungen der Rübenenernte und Anlieferung aufgrund von Regenfällen traten nicht ein. Die bis zum Kampagneende nahezu frostfreie Witterung hielt die Lagerverluste in Grenzen.

Die gute Qualität der Rüben und die in den Werken durchgeführten Investitionen zur Verbesserung der Ausbeute schlugen sich unter anderem in einer Zuckerausbeute von 15,42 (14,95) % nieder. Kennzeichnend für den guten Kampagneverlauf war die hohe Verarbeitungsleistung der Werke von 61.700 (57.800) Tagestonnen, die es ermöglichte, trotz späteren Kampagnebeginns in Bayern, die Rübenverarbeitung in allen Werken, mit Ausnahme von Rain, noch vor Weihnachten zu beenden.

In 87 (88) Kampagnetagen wurden aus der um 6 % gestiegenen Rübenmenge von 5,36 (5,08) Mio t mit 827.000 (759.000) t insgesamt 9 % mehr Zucker, davon 112.000 (44.000) t C-Zucker, erzeugt.

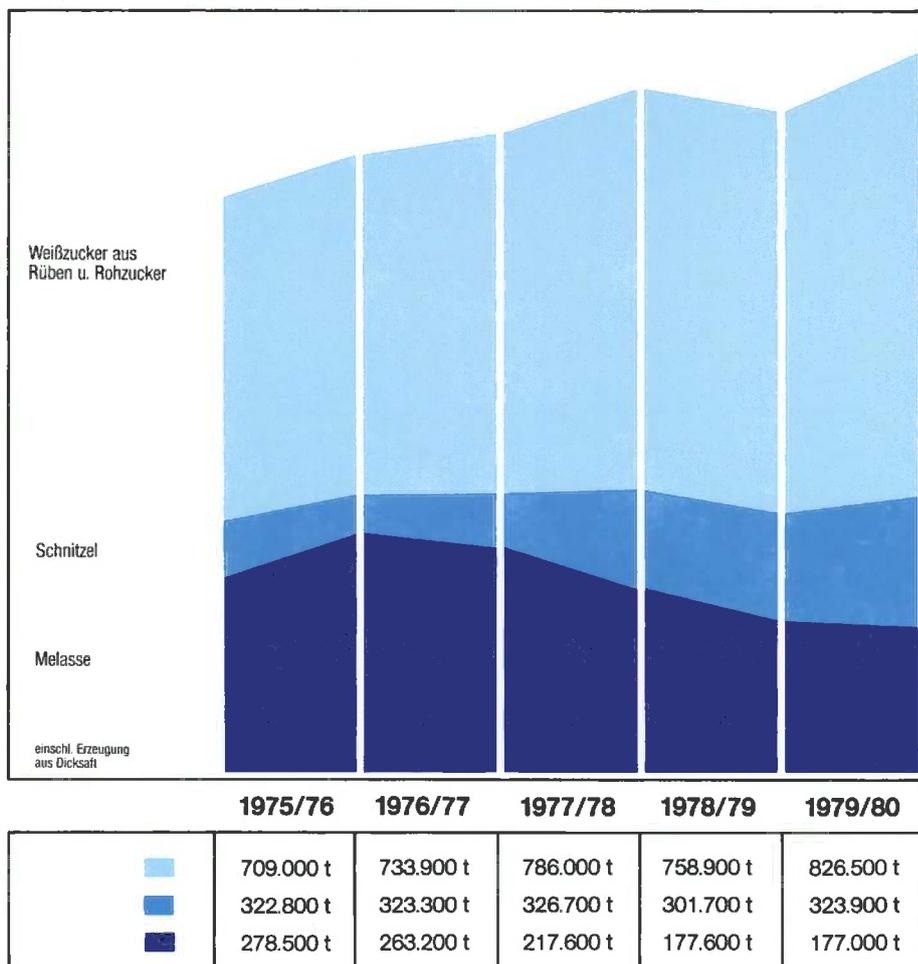
Der **Zuckerabsatz** im Inland war mit 580.000 (578.000) t geringfügig höher als im Vorjahr. Die weitere Zunahme des Gelier- und Einmachzuckerabsatzes sowie der Lieferungen an die chemische Industrie glich Schwankungen in anderen Absatzbereichen aus. Die Exporte erreichten mit 181.000 (193.000) t nicht das Vorjahresvolumen, da die geringe Erzeugung 1978/79 die bis zum Kampagnebeginn 1979 zur Vermarktung verfügbare Menge begrenzte.

Der Gesamtabsatz von Zucker blieb mit 761.000 (771.000) t um 1 % unter dem des Vorjahres.

Erzeugung und Absatz unserer Nebenprodukte **Melasse** und **Schnitzel** vollzogen sich normal. Da wir insbesondere bei Melasse die Nachfrage wegen des geringen Anfalls nicht voll befriedigen konnten, wurden von unseren Kunden zusätzlich größere Mengen Rohmelasse importiert. Trotz dieser Konkurrenz lagen die Preise beträchtlich über denen des Vorjahres. Die Schnitzelpreise haben ebenfalls angezogen.

Die in der Kampagne 1979 durch die Aufstellung zusätzlicher Pressen gestiegene Produktion an **Carbonatationskalk** konnte als Düngemittel an die Landwirtschaft verkauft werden.

ERZEUGUNG VON WEISSZUCKER UND NEBENPRODUKTEN



Der Ertrag unserer **landwirtschaftlichen Betriebe** wurde von der guten Ernte bei Rüben, aber auch bei allen übrigen Feldfrüchten begünstigt.

Anhaltende Niedrigpreise für die Schweinemast haben sich auf das insgesamt gute Ergebnis nur wenig belastend ausgewirkt.

Unsere Mitarbeiter

Die **Gesamtbelegschaft** Südzucker blieb im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1979/80 mit 2.927 (2.964) Mitarbeitern nahezu unverändert.

Davon waren 2.593 (2.588) Personen im **Geschäftsbereich Zucker** und 334 (376) Personen im **Geschäftsbereich Landwirtschaft** beschäftigt. Der Rückgang im Geschäftsbereich Landwirtschaft ist im wesentlichen auf die im Vorjahr höhere Zahl der landwirtschaftlichen Hilfskräfte zurückzuführen.

Der Anteil der **weiblichen Mitarbeiter** an der Stammebelegschaft betrug unverändert 16,7 %.

Auch das **durchschnittliche Lebensalter** der Stammebelegschaft mit 41,7 (41,8) Jahren und die **durchschnittliche Betriebszugehörigkeit** mit 14,4 (14,6) Jahren blieben nahezu auf Vorjahreshöhe.

Das **Arbeitsjubiläum** der 40jährigen Betriebszugehörigkeit konnten 20 (1) Mitarbeiter und das der 25jährigen Betriebszugehörigkeit 38 (19) Mitarbeiter begehen.

Es ereigneten sich 259 (260) Betriebsunfälle und 16 (30) Wegeunfälle.

Schwerpunkt der Tätigkeit des **betriebsärztlichen Dienstes** waren die Durchführung von Reihenuntersuchungen sowie Hör- und Sehteste. Besondere Aufmerksamkeit gilt weiterhin der Vorbeugung von Lärmschäden und der Ausbildung von Mitarbeitern in Erster Hilfe.

Von den 97 (95) **Gastarbeitern** gehören nunmehr 59 (52) Mitarbeiter der Stammebelegschaft an.

Beschäftigungsgruppen in % der Stammebelegschaft	Geschäftsbereich	
	Zucker (einschl. Hauptverwaltung)	Landwirtschaft
	1979/80	
Facharbeiter	45,2	31,4
Angelernte/Ungelernte	21,5	15,7
Angestellte	27,9	44,8
Auszubildende	5,4	8,1

Altersaufbau Stammebelegschaft	Personenzahl	%
bis 20 Lebensjahre	205	7,8
21 – 30 Lebensjahre	348	13,3
31 – 40 Lebensjahre	528	20,1
41 – 50 Lebensjahre	796	30,3
51 – 60 Lebensjahre	692	26,3
über 60 Lebensjahre	58	2,2

Mit 149 (141) **Auszubildenden** konnte das Lehrstellenangebot erneut vergrößert werden. Die neue Ausbildungswerkstatt im Werk Plattling - mit 25 Ausbildungsplätzen - wurde fertiggestellt. In diesem Gebäude wurden ein Maschinenraum und eine Werkstatt mit Werk- und Prüfplätzen für Elektriker, mit Meßplätzen für Meß- und Regelmechaniker usw. eingerichtet. Die Auszubildenden aller handwerklichen Berufe erhalten hier ihre neunmonatige Grundausbildung. Danach wird die Ausbildung in einem festgelegten Wechsel zwischen Berufsschule, Ausbildungswerkstatt und den einzelnen

Fachwerkstätten im Betrieb - betreut von den Fachmeistern - weitergeführt.

Der Aufwand für **Löhne, Gehälter und Gewinnbeteiligung** betrug 97,4 (95,6) Mio DM. Mit Wirkung vom 1. März 1979 wurden die tariflichen Arbeitsentgelte im Geschäftsbereich Zucker um 4,7 (5,8) % angehoben.

Für die **gesetzliche Sozialversicherung** wurden 15,1 (14,6) Mio DM aufgewendet.

Die Aufwendungen für **zusätzliche freiwillige Sozialleistungen** betragen 1,4 (2,3) Mio DM. Im Vorjahr war in diesem Betrag ein außerordentlicher Zuschuß von 1,0 Mio DM an die Südzucker-Betriebskrankenkasse enthalten.

Der **Betriebskrankenkasse** gehörten 4.943 (4.981) Mitglieder an, die sich zu nahezu gleichen Teilen aus Pflicht- bzw. freiwilligen Mitgliedern und krankenversicherten Rentnern zusammensetzten. Die Verwaltungskosten der Kasse in Höhe von 400 (380) TDM wurden von Südzucker übernommen.



Zuschüsse in Höhe von 613 (599) TDM wurden für die Kantinen in den Werken, sonstige Verpflegungsleistungen und die drei Ferienheime für unsere Mitarbeiter gezahlt.

Zur Förderung der Vermögensbildung unserer Mitarbeiter bieten wir seit nunmehr 13 Jahren verbilligte **Belegschaftsaktien** an. Insgesamt wurden in dieser Zeit 8.075 Aktien im Nennwert von je 50 DM an die Belegschaft ausgegeben.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben 325 (327) Mitarbeiter von dem Angebot, zwei Südzucker-Aktien im Nennwert von je 50 DM zu einem Vorzugskurs von 187,50 DM je Stück zu erwerben, Gebrauch gemacht.

Das Südzucker-Unterstützungswerk gewährt derzeit 231 (261) Mitarbeitern **Wohnungsbaudarlehen** mit einem Gesamtvolumen von 5,8 (5,7) Mio DM. Im Geschäftsjahr 1979/80 wurden neue Darlehensverträge in Höhe von 580 (667) TDM abgeschlossen.

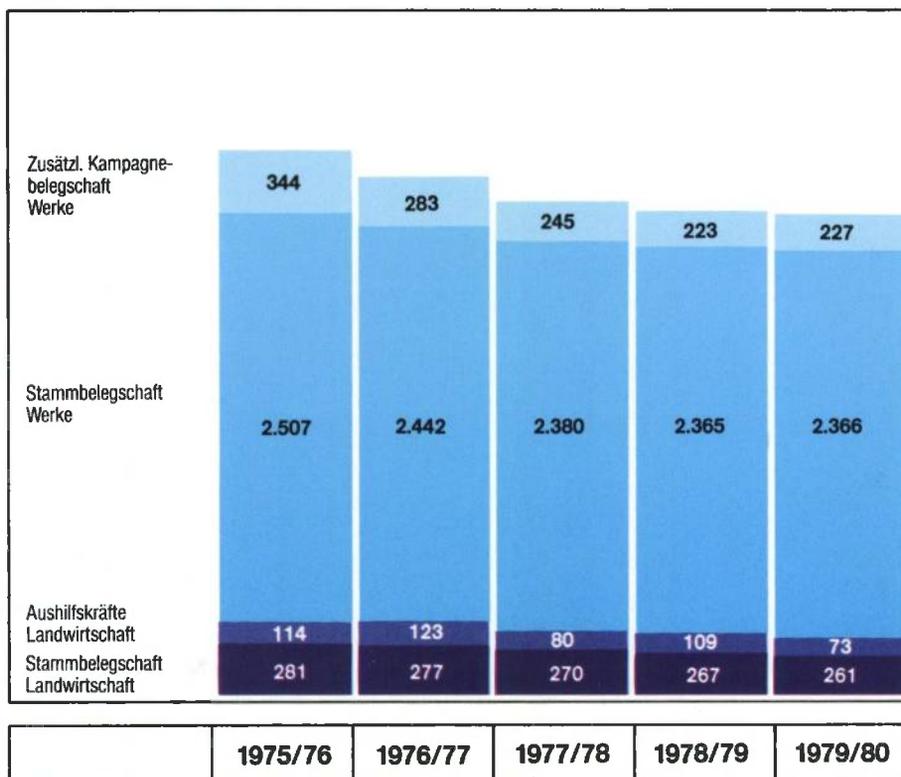
Aus den freiwilligen betrieblichen und überbetrieblichen Einrichtungen zur **Altersversorgung** erhielten 2.360 (2.350) ehemalige Mitarbeiter zusätzliche Leistungen.

Das **Südzucker-Unterstützungswerk** leistete an 1.552 (1.618) ehemalige Mitarbeiter Zahlungen in Höhe von insgesamt 2,7 (2,7) Mio DM. Im Rahmen der **Südzucker-Versorgungsordnung** wurden an 285 (222) ehemalige gewerbliche Arbeitnehmer Renten in Höhe von 580 (414) TDM ausgezahlt. Nach den Regeln des **Versorgungsverbandes der deutschen Zuckerindustrie** erhielten 523

(510) ehemalige Südzucker-Angestellte Vertragspensionen.

Wir danken unseren Mitarbeitern, den Mitgliedern unserer Betriebsräte und des Gesamtbetriebsrates für ihre Einsatzbereitschaft, die es ermöglichte, die vielfältigen Aufgaben des Berichtsjahres erfolgreich zu bewältigen. Unsere Zusammenarbeit wird von gegenseitigem Vertrauen getragen.

BELEGCHAFTSSTAND



Investitionen

Die Investitionen im Sachanlagevermögen lagen mit 63,9 (66,3) Mio DM im Rahmen des Vorjahres. Sie sind Teil eines langfristig angelegten Investitionsprogramms, dessen Schwerpunkte Maßnahmen zur Verbesserung der Zuckerausbeute, Einsparung von Primärenergie und Verminderung von Umweltbelastungen sind. Da diese Probleme mit dem

derzeitigen Stand der Technik teilweise noch nicht befriedigend lösbar sind, wird an verfahrens- und maschinentechnisch neuen Lösungen gearbeitet.

Erste Auswirkungen der durchgeführten Investitionen zeigten sich in der Kampagne 1979. Zur Verbesserung der Zuckerausbeute wurde - nach Auswertung der Erfahrungen der Werke Groß-Gerau, Plattling und Regensburg - in Offenau eine weitere Quentinanlage in Betrieb genommen. Die Montage zusätzlicher Preßfilterautomaten in Offenau und Regensburg führte zu einer wesentlichen Entlastung der Schlammdeponien. Der abgepreßte Carbonatationskalk ist ein hoch-

wertiges Düngemittel für die Landwirtschaft.

Zur Verbesserung der Saftreinigung wurde für Plattling eine vertikale Vorkalkung entwickelt und in Betrieb genommen. Diese technische Neuentwicklung hat die Erwartungen erfüllt und führte zu Einsparungen von Kalkstein.

In Regensburg konnte der neue Pelletsilo in der Kampagne befüllt werden.

Zur Abwicklung der Exportaufträge haben die Werke Groß-Gerau, Offstein, Plattling und Regensburg Absackanlagen für Jutesäcke erhalten.



Pelletsilo . . .



. . . und Kraftwerk im Werk Regensburg.



Extraktionsanlage im Werk Groß-Gerau.

Beteiligungs- gesellschaften

Der Verbrauch an Primärenergie konnte in allen Werken vermindert werden, insbesondere in Waghäusel durch weitere Nutzung von Abwärme, in Regensburg durch die Inbetriebnahme des neuen Kraftwerkes und der Verdampfstation, in Groß-Gerau durch die neue Extraktionsanlage und in Offstein durch die Erweiterung der Schnitzelpressenstation.

Die Investitionen wurden trotz des wiederum großen Umfangs plangemäß fertiggestellt, so daß die damit verbundenen Kosteneinsparungs- und Rationalisierungseffekte in der Kampagne 1979 wirksam werden konnten.

Die **Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt** (Stammkapital 23 Mio DM, Beteiligung 25 %), hat in der Kampagne 1979 in den Werken Ochsenfurt, Zeil, Wabern und Warburg 2,06 (2,19) Mio t Rüben verarbeitet. Der gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt höhere Zuckergehalt von 17,56 (16,52) % an der Schneidmaschine führte zu einer Zuckererzeugung von 319.000 (317.000) t.

Für das am 28. Februar 1979 abgelaufene Geschäftsjahr 1978/79 hat die Gesellschaft eine Dividende von 17 (17) % zuzüglich 3 (-) % Bonus ausgeschüttet. Die gleiche Ausschüttung wurde für das Geschäftsjahr 1979/80 vorgeschlagen.

Die **Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft Oberursel mbH, Oberursel** (Stammkapital 2 Mio DM, Beteiligung 51,5 %), schloß das am 30. Juni 1979 abgelaufene Geschäftsjahr 1978/79 mit Gewinn ab. Ein positiver Abschluß wird auch für das Geschäftsjahr 1979/80 erwartet.

Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, eine 100 %ige Tochter der Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft, setzte in den zwölf Monaten des Südzucker-Geschäftsjahres 1979/80 rd. 1 % mehr Zucker als im Vorjahr ab.



Rohbau der Fruchtzuckeranlage im Werk Offstein.

Aussichten für das Geschäftsjahr 1980/81

Das Auslaufen der Quotenregelung der EG-Zuckermarktordnung hätte eine Entscheidung über Fortführung oder Novellierung dieses Systems auslösen müssen, um Rübenanbauern und Zuckerfabriken eine Basis für den Rübenanbau 1980 und danach zu geben. Da der Ministerrat sich vor Aussaatbeginn weder über die Preise noch über die Neufassung der Quotenregelung einigen konnte, mußte der Anbau wiederum nach der eigenen Lagebeurteilung erfolgen. Wir haben in Anbetracht der verbesserten Absatzsituation für C-Zucker dieselbe Abnahmegarantie für Zuckerrüben ausgesprochen wie in den beiden Vorjahren. Der Anbau liegt mit 103.000 (102.500) ha etwa auf der Vorjahreshöhe. Für das Bundesgebiet wird mit einer Erweiterung der Anbauflächen um 2 % auf 414.000 (405.000) ha gerechnet.

Die EG-Agrarpreisbeschlüsse gehen über die Vorschläge der EG-Kommission hinaus, bleiben aber erneut deutlich unter den Kostensteigerungen. Der Mindestpreis für A-Rüben wurde für 1980/81 in ECU um 3,99 %, in DM wegen der gleichzeitigen weiteren Aufwertung der DM nur um 2,80 % auf 91,08 (88,60) DM/t erhöht. Der Bruttointerventionspreis steigt wegen gleichzeitiger Erhöhung der Verarbeitungsspanne und der Lagerkostenabgabe um 5,47 % auf 127,02 (120,43) DM/dt Zucker. Da die Währungen Italiens, Frankreichs, Dänemarks, Irlands und Großbritanniens wiederum gegenüber der ECU abgewertet wurden, ergeben sich für diese Länder Preiser-

höhungen zwischen 7 % und 17 %.

Die Aussaat der Rüben begann bei ungewöhnlich günstigen Voraussetzungen sehr frühzeitig um den 7. März und war Mitte April abgeschlossen. Allerdings trat kurz nach Aussaatbeginn ein Witterungsumschwung - mit kräftigen Schneefällen in Niederbayern - ein, der den Abschluß der Bestellungsarbeiten und auch das Auflaufen der frühgesäten Rüben durch Verschlämmung und Bodenverkrustung stark behinderte. Gute Bestände waren zunächst nur im Westen und in der Mitte unseres Anbaugesbietes herangewachsen. Nach dem Abklingen der lang anhaltenden Nachfröste verbesserten sich auch die Bestände in Bayern. Obwohl die Bestandesdichte unseres Einzugsgebietes im Durchschnitt nicht die Vorjahreszahlen erreicht, können die Aussichten für den Rübenertrag optimistisch beurteilt werden.

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 1980/81 hat sich der Zuckerabsatz im Inland und beim Export planmäßig entwickelt. Die hohe Erzeugung der Kampagne 1979 wird zu einer Steigerung der Exporte führen, die infolge des hohen C-Zucker-Anteils in erheblichem Umfang unmittelbar von der Entwicklung der Weltmarktpreise beeinflußt werden. Im Juni 1980 waren die Weltmarktpreise höher als die EG-Preise, so daß bei der Ausfuhr von Quotenzucker in Drittländer eine Abgabe erhoben wird. Auf diese Weise wird einem zu starken Abfluß von Zucker aus der EG entgegen gewirkt und sichergestellt, daß Versor-

gung und Preisentwicklung innerhalb der EG stabil bleiben wie bisher.

Mit den vorhandenen Pellets- und Melassebeständen kann die Nachfrage in Süddeutschland bis zum Beginn der nächsten Kampagne voraussichtlich befriedigt werden. Der Melassemarkt tendiert weiterhin fest, wogegen die Schnitzelpreise - in Abhängigkeit vom internationalen Angebot und von der Währungssituation - Schwankungen unterworfen sind.

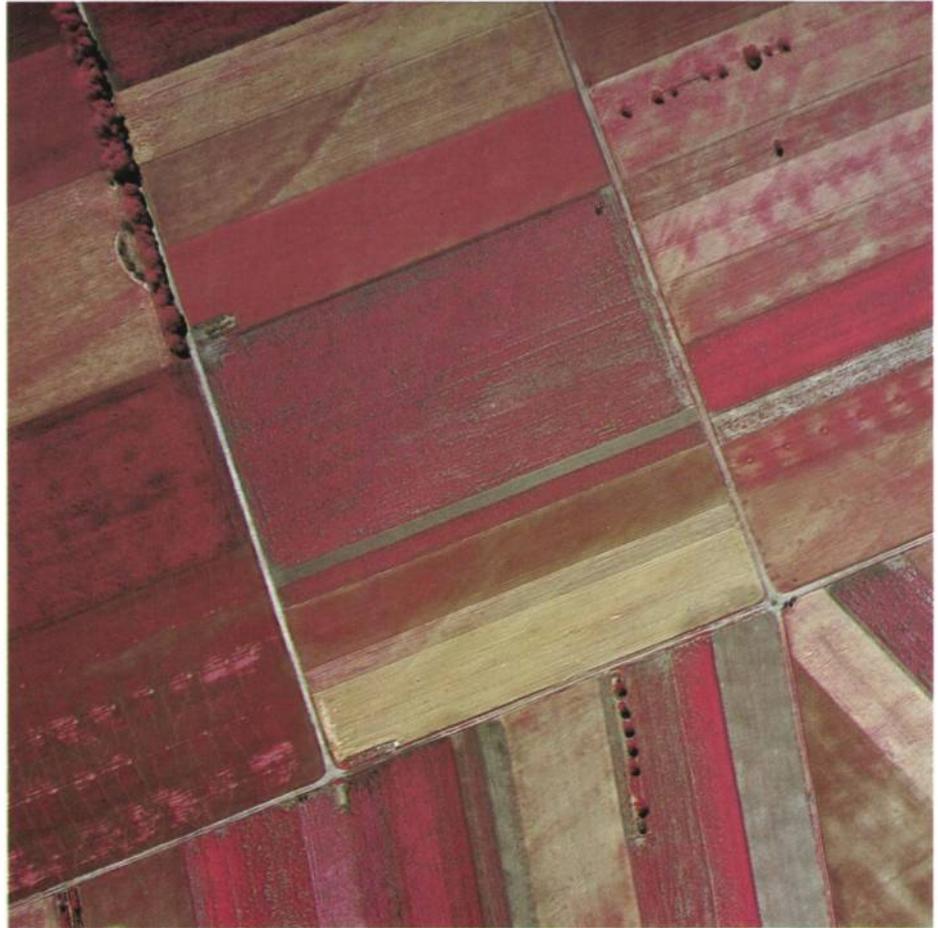
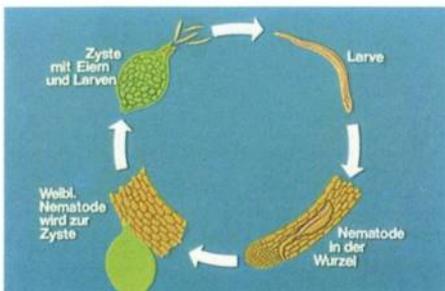
Zur Sicherung der Energieversorgung unserer Werke wird Lagerraum für Heizöl geschaffen, der zur Kampagne 1980 nahezu ausreicht, den Bedarf einer Kampagne zu decken. Dadurch ist es möglich, die Abhängigkeit von Versorgungsengpässen und von Preissprüngen während der Kampagnemonate zu reduzieren. Dem weiter steigenden Preistrend für Heizöl kann allerdings längerfristig nur durch Energieeinsparung entgegen gewirkt werden.

Mit dem Flugzeug auf Nematodenjagd

Der Rübenematode ist ein knapp 1 mm langer, in den Rübenwurzeln saugender Fadenwurm, der sich vom Zellsaft ernährt. Die Folgen eines starken Befalls sind geringe Rübenenerträge.

Auf Infrarot-Luftbildern, vom Flugzeug aus aufgenommen, lassen sich befallene Bestände deutlich erkennen. Bekämpfungsmaßnahmen können im Rahmen der Fruchtfolge eingeleitet werden.

Um diese Möglichkeiten für den Rübenanbauer praktisch nutzbar zu machen, wurde 1976 ein Forschungsauftrag erteilt. In Verbindung mit der Anbauberatung gingen davon erste Erkenntnisse bereits in eine Südzucker-Tonbildschau ein, die sich speziell mit dem Rübenematoden - als einem der gefährlichsten Rübenschädlinge - und dessen Bekämpfung befaßt.



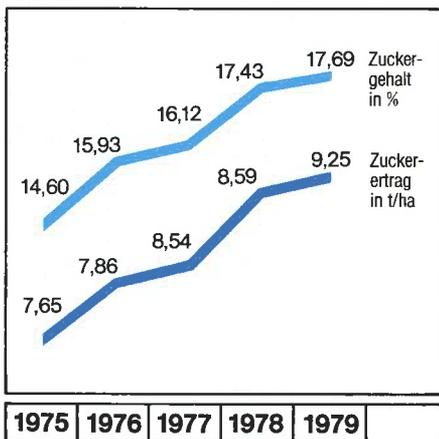
Die Entwicklung des Rübenematoden.

Ausschnitt aus einem Infrarot-Farbluftbild. In dem rot abgebildeten Rübenschlag – in der Bildmitte – ist der nesterförmige Befall durch Nematoden als helle Flecken deutlich zu erkennen.

Individuelle Bezahlung und Prämien für gute Rübenqualität, unterstützt durch intensive Anbauberatung, leisten einen Beitrag zur Ertragssicherung in der Landwirtschaft

Seit dem Tiefpunkt im Jahre 1975/76 sind Rübenqualität und Zuckrertrag je Hektar wieder kontinuierlich angestiegen. Damit wurde - sicherlich auch vom Witterungsverlauf unterstützt - ein Abwärtstrend gebrochen, der zu einer ersten Beeinträchtigung der Wettbewerbsfähigkeit der in einer Schicksalsgemeinschaft verbundenen Partner - Rübenanbauer und Zuckerfabriken - geführt hätte. Der Zuckerrübenanbau ist trotz der unbefriedigenden Entwicklung der EG-Mindestpreise immer noch eine wesentliche Stütze für die Einkommenssicherung der Landwirte. Rübenanbauverbände und Südzucker haben daher Maßnahmen erarbeitet, um die Anbauwürdigkeit und

ENTWICKLUNG VON ZUCKERGEHALT UND -ERTRAG IM SÜDZUCKER-EINZUGSGEBIET VON 1975 BIS 1979.



In den steigenden Zuckergehalten und -erträgen der vergangenen Jahre finden auch die verstärkten Bemühungen der Rübenanbauer und der Fabriken zur Qualitätsverbesserung ihren Niederschlag.

SÜDZUCKER					
STICKSTOFF BILANZIERUNG für die Rübenschnitte im Jahr 19 80 (Bitte für 80. Jahr und Vorjahr je ein Formular verwenden)					
1. Name, Vorname Müller, F.		Werk Nr. 2			
Anschrift 7072 Audorf		Anbau Nr. 0 0 9 8 3 3			
2. Schlagbezeichnung Kammeracker		Tiefental			
3. Schlagnummer/Schlaggröße (ha)		0 1	3 5	0 2	1 5
4. Ertragsniveau im F. d. Jahre (t/Rüben/ha)		5 5 0		5 0 0	
5. Beregnung (l/ha - 10 l/ha)		2		2	
6. Stickstoff aus dem Boden (Bodenzug und -zustand)		8 0		6 0	
7. Stickstoffverlusten von Vorfrüchten					
Vorfrucht 19 79		Gerste	-	Gerste	-
Zwischenfrucht		Erbsen/Wicken	3 0	Erbsen/Wicken	3 0
8. Stickstoff aus organischen und mineralischen Düngern					
Stalldünger (Rinder und Schweine)				3 0 0	5 0
Hühnermist					
Schwemmilch, Gülle					
Stickstoff im Herbst					
Stickstoff vor der Saat		1 6 5		1 1 0	
Stickstoff nach der Saat					
9. Insgesamt verfügbarer Stickstoff		2 7 5		2 5 0	
10. Benötigter N (80 kg je 100 dt Rüben)		2 7 5		2 5 0	

Die wichtigste Maßnahme zur Erzeugung von Qualitätsrüben ist eine bedarfsgerechte Stickstoffdüngung. Das Stickstoffbilanzierungsformular ist ein bewährtes Hilfsmittel zur Abschätzung der benötigten Stickstoffmenge.

Wettbewerbsfähigkeit der Zuckerrübe für beide Partner zu sichern und zu erhalten. So werden seit der Kampagne 1978/79 als Basis für die Vergütung des Zuckergehalts der Rüben nicht mehr die Durch-

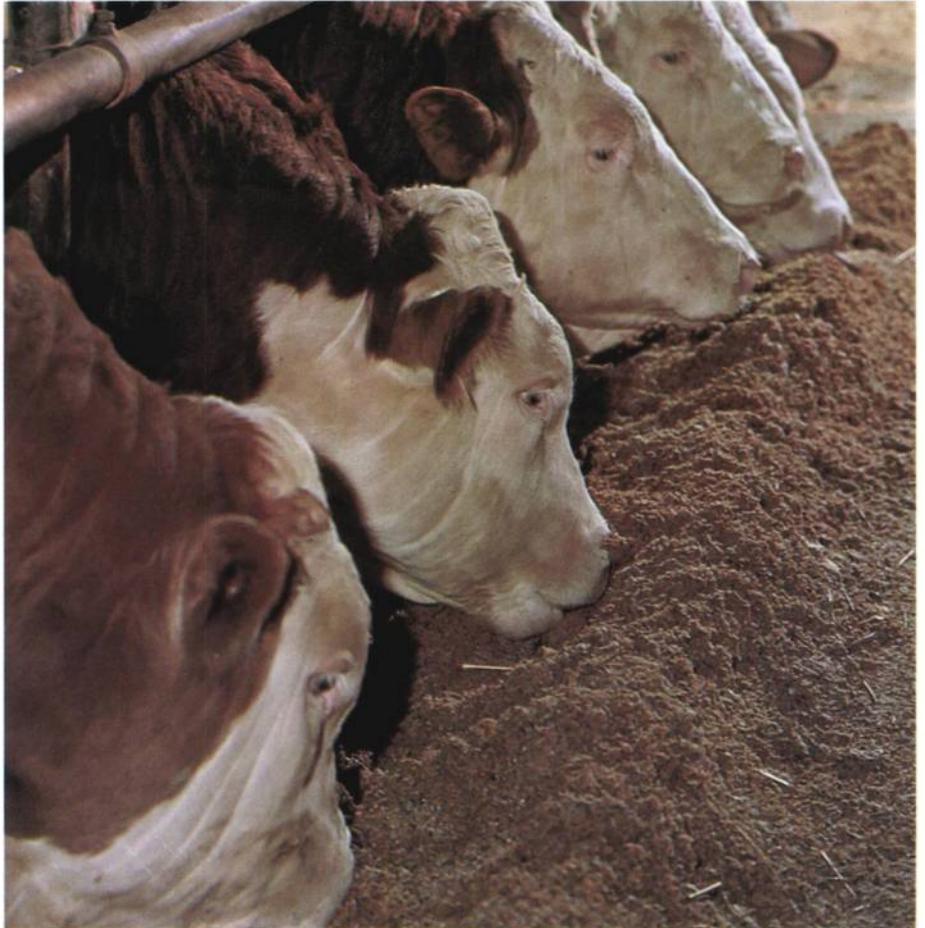
Zur Beurteilung der eigenen Rübenqualität sind Vergleichswerte vom »Nachbarn« eine wichtige Voraussetzung. Aus der »Qualitätsmitteilung« kann der Landwirt die wichtigsten Qualitätskriterien entnehmen und Vergleiche anstellen.

SÜDZUCKER			
Müller F. 7072 Audorf			
Die Zuckerrüben		Lieferzeit	
QUALITÄT IHRER ZUCKERRÜBEN		IM JANUAR 1980	
WIR HABEN IHNEN MIT DEN LIEFERBENACHRICHTIGUNGEN DEN DURCHSCHNITTLICHEN ZUCKERGEHALT IHRER RÜBEN BEREITS MITGETEILT.			
ER BETRACHTET IM DURCHSCHNITT IHRER GESAMTEN LIEFERUNGEN			
BEREINIGTER ZUCKERGEHALT	17,642 PROZ.	(AGENTUR 17,442 PROZ.)	
THEORETISCHE ZUCKERAUSBEUTE	15,352 PROZ.		
SIE HABEN UNS RÜBEN MIT EINER GUTEN QUALITÄTSPRÄMIE VON	87,0196 PROZ.		
MIT DER SCHLUSSANLAGE VERGÜTEN.			
ABGELIEFERTER RÜBENMENGE INNERHALB DER GARANTIERENDE			
BEREINIGTER ZUCKERGEHALT	3.606,00 DT		
PRÄMIE PRO DT ZUCKER (PRÄMIENKLASSE 3)	15,352 PROZ.		
PRÄMIE INSGESAMT	553,59 DT		
PRÄMIE PRO DT RÜBEN	2,39 DM		
IN DER DEUTSCHEN ZUCKERRÜBENZEITUNG, AUSGABE FEBRUAR, FINDEN SIE	1.323,08 DM		
WÄHERE ANGABEN LIEBER DIE BEZAHLTEN QUALITÄTSPRÄMIEN.	0,37 DM		
IHRE BEMÜHUNGEN ZUR VERBESSERUNG DER RÜBENQUALITÄT HABEN SICH			
DARIN BEZAHLT GEMACHT. WIR BITTEN SIE, AUCH ZUKÜNFTIG IHRE AN-			
BAUMSÄHNE WIE DÜNGUNG, REIFENABSTAND (BESTANDESDICHTE),			
KOPFUNG UND LAGERUNG SO ZU GESTALTEN, DASS DIE ERZEUGUNG VON			
QUALITÄTSPRÄMIEN SICHERGESTELLT IST.			
SÜDDEUTSCHE ZUCKER-AKTIEGESELLSCHAFT			

schnitte der jeweiligen Werkseinzugsgebiete, sondern der individuelle Zuckergehalt der Anlieferungen jedes Rübenanbauers herangezogen. Zudem wurde ein Prämiensystem für besonders gute

Rübenqualitäten eingeführt. Dadurch wurde für unsere Rübenanbauer ein zusätzlicher Anreiz für die Qualitätserzeugung geschaffen. Die Landwirte werden von Südzucker durch eine praxisnahe Anbauberatung unterstützt. Beratungsschwerpunkte sind die organische und mineralische Düngung, die Bestandesdichte, die Schädlings- und Unkrautbekämpfung sowie die Kopfqualität der Rüben. Beratung und Information wenden sich direkt an den Rübenanbauer; eine enge Zusammenarbeit besteht aber auch mit den staatlichen landwirtschaftlichen Beratungsstellen im gesamten Südzucker-Einzugsgebiet. Die Weiterentwicklung der Anbautechnik, die schon einen hohen Stand erreicht hat, erfordert in Forschung und Beratung den Einsatz modernster Hilfsmittel, vor allem der EDV. So können z.B. Rübenanalysen, Auswertungen von Vertragsumfragen und Betriebserhebungen sowie die Qualitätsmitteilungen an unsere Rübenanbauer nur mit dem Rechner bewältigt werden.

Im Rahmen der Versuchstätigkeit der Arbeitsgemeinschaften, die in enger Zusammenarbeit zwischen den Rübenbauerverbänden und wissenschaftlichen Instituten erfolgt, werden z.B. Kenntnisse über Düngung und Lagerbedingungen für Rüben vertieft, aber auch neue Wege zur Konservierung und Verfütterung von Preßschnitzeln erarbeitet.



Die Preßschnitzelsilage, ein Grundfuttermittel mit Kraftfutterqualität, ist bestens für die Bullenmast geeignet.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Die Bilanzsumme stieg um 86,9 Mio DM auf 1.010,1 (923,2) Mio DM. Auf der Vermögensseite nahmen die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um 30,5 Mio DM und die unfertigen und fertigen Erzeugnisse sowie Waren um 90,7 Mio DM infolge höherer Bestandsmengen und gesteigerter Wertansätze zu. Auch die Forderungen erhöhten sich um 5,8 Mio DM. Demgegenüber verringerten sich das Anlagevermögen um 19,3 Mio DM - insbesondere wegen Abschreibungen der Finanzanlagen - und die Guthaben bei Kreditinstituten um 20,8 Mio DM. Die Kapitalseite zeigt eine Erhöhung der Sonderposten mit Rücklageanteil um 47,1 Mio DM, der Rückstellungen um 16,7 Mio DM und der Verbindlichkeiten um 23,1 Mio DM.

Die Deckung des Anlagevermögens durch Eigenkapital erhöhte sich infolge der die Investitionen übersteigenden Abschreibungen und Abgänge bei Sach- und Finanzanlagen sowie durch Zuführungen zu den Sonderposten mit Rücklageanteil auf 77,0 (65,7) %. Das Verhältnis von Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital zum Anlagevermögen verbesserte sich auf 146,6 (120,1) %.

Das höhere Vorratsvermögen wird zu etwa einem Viertel durch langfristige Mittel gedeckt. Der Anteil des Eigenkapitals - einschließlich der Hälfte der Sonderposten mit Rücklageanteil - am Gesamtkapital erhöhte sich trotz Ausweitung des Bilanzvolumens ebenfalls leicht auf 24,4 (24,2) %.

Die Mittel für Investitionen im Anlage- und Umlaufvermögen konnten zum größten Teil im Wege der Innenfinanzierung aufgebracht werden.

Bilanz Aktiva

ANLAGEVERMÖGEN

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Das Sachanlagevermögen einschließlich der immateriellen Anlagewerte ging um 7,8 Mio DM auf 280,9 (288,7) Mio DM zurück.

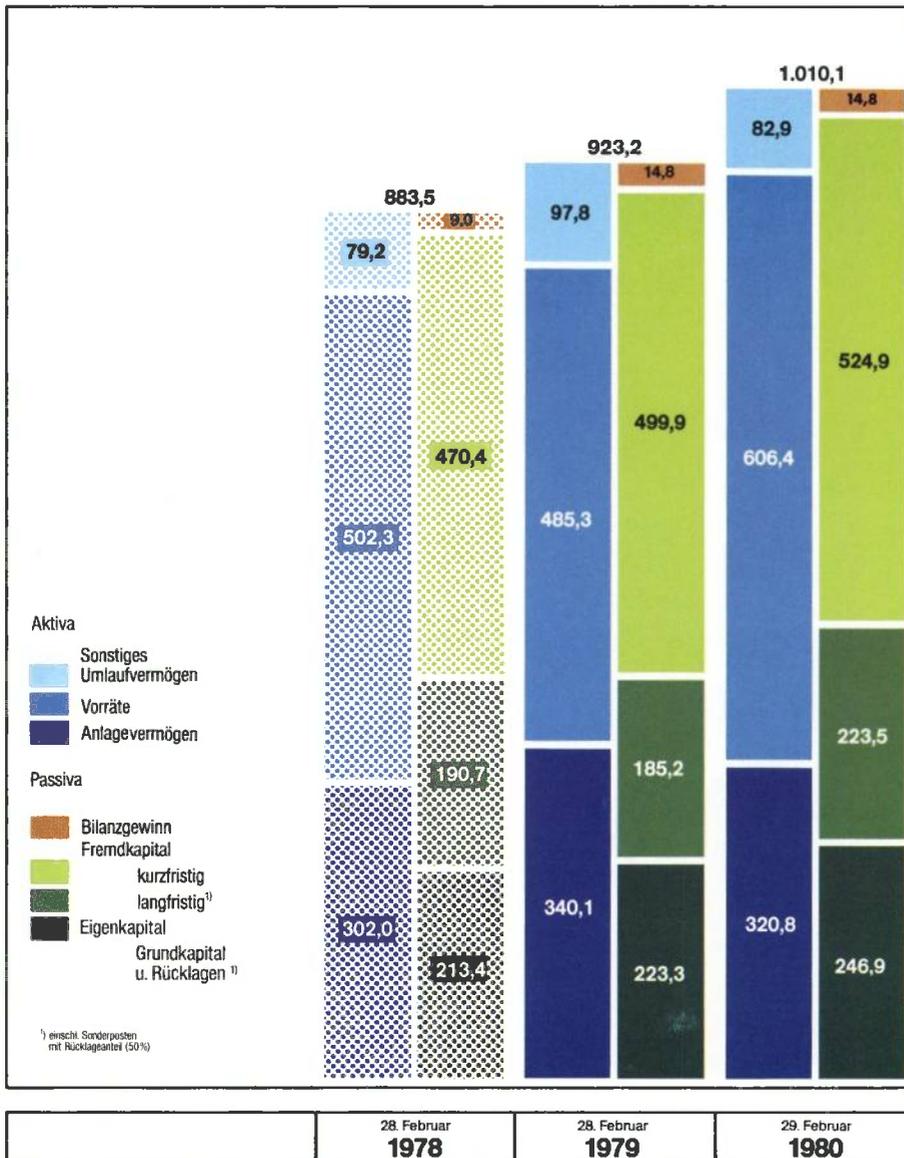
Die **Zugänge** - einschließlich Zuschreibungen - an fertigen Sachanlagen, Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen sowie an immateriellen Anlagewerten betragen 63,9 (66,3) Mio DM. Über die Einzelheiten wurde auf Seite 20 im Abschnitt »Investitionen« berichtet.

Die **Abgänge** von 1,0 (1,8) Mio DM betrafen überwiegend Restbuchwerte aus der Veräußerung bzw. Verschrottung nicht benötigter Gegenstände des Sachanlagevermögens.

Die Erhöhung der **Abschreibungen** - ohne die erfolgsneutralen Sonderabschreibungen nach § 6b EStG - um 2,6 Mio DM auf 67,1 (64,5) Mio DM hatte mehrere Ursachen: höhere Sonderabschreibungen nach dem Zonenrandförderungsgesetz bzw. auf die dem Umweltschutz dienenden Anlagen, außerplanmäßige Abschreibungen und höhere Abschreibungen wegen der bereits ab dem Geschäftsjahr 1978/79 eingeführten Einzelabschreibung.

Die den planmäßigen Abschreibungen zugeordneten steuerlichen Sonderabschreibungen setzten sich wie folgt zusammen:

BILANZSTRUKTUR (in Mio DM)



Abschreibungen durch Übertragung von Rücklagen gemäß § 6b EStG	TDM 3.614
Abschreibungen für Wirtschaftsgüter, die dem Umweltschutz dienen, gemäß § 7d EStG	10.062
Abschreibungen gemäß Zonenrandförderungsgesetz vom 5. August 1971	4.244
	<u>17.920</u>

Außerdem wurden 75 TDM außerplanmäßig abgeschrieben.

Auf Sachanlagezugänge und Umbuchungen von Anlagen im Bau sowie Anzahlungen auf Anlagen im Geschäftsjahr 1979/80 entfielen folgende Abschreibungen:

Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	TDM 1.822
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	79
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	3.095
Bauten auf fremden Grundstücken	203
Maschinen und maschinelle Anlagen	13.629
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.489
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	2.061
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	988
	<u>24.366</u>

Die Sachanlagen und immateriellen Anlagewerte sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. In die Herstellungskosten für selbsterstellte Anlagen wurden neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Gemeinkosten einbezogen.

Die nach handels- und steuerrechtlichen Vorschriften ermittelten planmäßigen Abschreibungen wurden nach der linearen oder - soweit zulässig - degressiven Methode vorgenommen. Von der degressiven zur linearen Abschreibungsmethode wird in dem Zeitpunkt übergangen, in dem der auf die Restnutzungsdauer in gleichen Jahresbeträgen verteilte Restbuchwert zu höheren Abschreibungsquoten führt. Für Maschinen, die infolge des Kampagnebetriebes einem größeren Verschleiß unterliegen, wurde entsprechend bisheriger Übung eine Zusatzabschreibung verrechnet. Der Zugang an geringwertigen Wirtschaftsgütern gemäß § 6 Absatz 2 EStG wurde voll abgeschrieben.

Finanzanlagen

Die Zusammensetzung und wirtschaftliche Entwicklung der **Beteiligungen** wurden auf Seite 21 erläutert.

Auf den Besitz an Aktien der KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, wurde wegen der rückläufigen Kursentwicklung eine Abschreibung vorgenommen, so daß

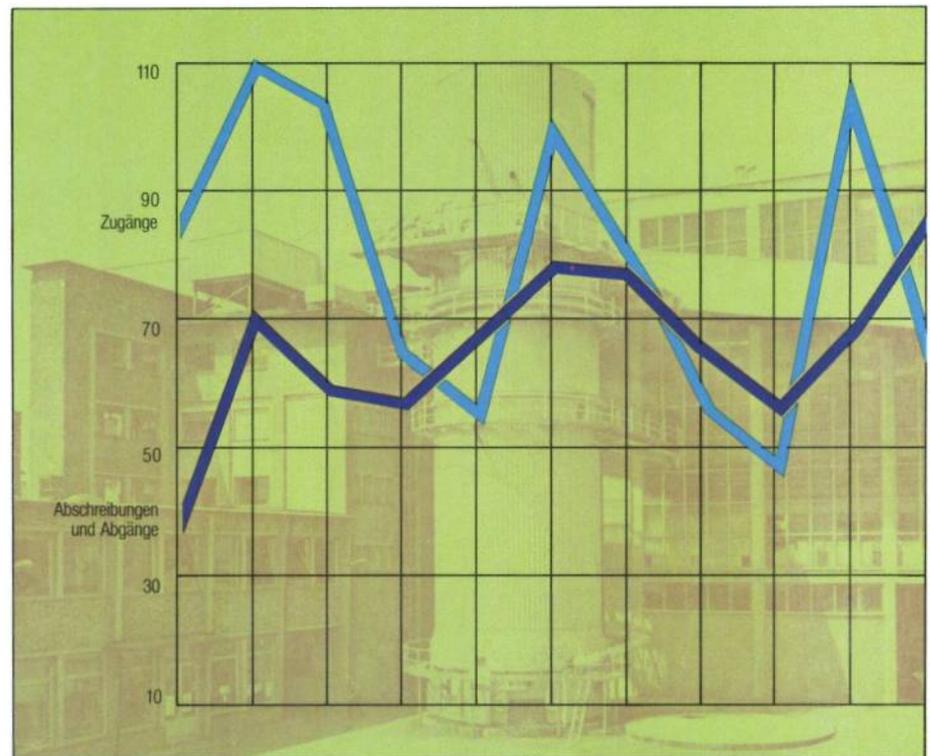
sich der Bilanzwert der **Wertpapiere des Anlagevermögens** um 11,5 Mio DM auf 29,7 (41,2) Mio DM verringerte.

Die Bewertung der Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zu aktienrechtlich zulässigen niedrigeren Werten.

Der Stand der **Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren** in Höhe von 4,7 (4,7) Mio DM blieb gegenüber dem Stichtag des Vorjahres nahezu unverändert.

Die Ausleihungen sind zum Nennbetrag bewertet.

ZUGÄNGE · ABSCHREIBUNGEN UND ABGÄNGE (in Mio DM)



	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80
--	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------	---------

FINANZIERUNGSRECHNUNG

Mittelherkunft	1977/78		1978/79		1979/80	
	Mio DM	%	Mio DM	%	Mio DM	%
Innenfinanzierung						
Anlageabschreibungen und -abgänge	54,9	16	68,1	46	83,8	41
Minderung						
Vorräte	—	—	17,0	11	—	—
Forderungen	39,3	11	—	—	—	—
flüssige Mittel	—	—	—	—	20,8	10
Erhöhung						
offene Rücklagen	2,0	—	8,0	5	—	—
Sonderposten mit Rücklageanteil	2,2	1	3,8	3	47,1	23
Pensionsrückstellungen	4,2	1	7,3	5	9,6	5
Verbindlichkeiten gegenüber Südzucker-Unterstützungswerk	—	—	—	—	0,8	—
Bilanzgewinn	9,0	3	14,8	10	14,8	7
	111,6	32	119,0	80	176,9	86
Außenfinanzierung						
Erhöhung						
Verbindlichkeiten gegenüber Rübenanbauern	229,8	65	14,9	10	25,2	12
sonstiges kurzfristiges Fremdkapital	—	—	14,6	10	—	—
langfristiges Fremdkapital	11,8	3	—	—	4,4	2
	353,2	100	148,5	100	206,5	100
Mittelverwendung						
Investitionen						
Sachanlagen	47,4	13	66,3	45	64,0	31
Finanzanlagen	—	—	39,9	27	0,5	—
Vorräte	235,2	67	—	—	121,2	59
Forderungen	—	—	4,7	3	5,8	3
flüssige Mittel	17,6	5	13,9	9	—	—
	300,2	85	124,8	84	191,5	93
Minderung						
Verbindlichkeiten gegenüber Südzucker-Unterstützungswerk	0,1	—	1,5	1	—	—
sonstiges kurzfristiges Fremdkapital	39,6	11	—	—	0,2	—
langfristiges Fremdkapital	—	—	13,2	9	—	—
Ausschüttung Vorjahresgewinn	13,3	4	9,0	6	14,8	7
	353,2	100	148,5	100	206,5	100

UMLAUFVERMÖGEN

Vorräte

In dem um 30,5 Mio DM auf 60,4 (29,9) Mio DM gestiegenen Wert der Bestände an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** kommt neben der größeren Heizölbevorzugung der Preisanstieg bei Brennstoffen und Verpackungsmaterial zum Ausdruck.

Diese Materialien wurden nach den Grundsätzen der Einzel- oder Festbewertung zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Risiken geminderter Verwertbarkeit wurden durch angemessene Bewertungsabschläge berücksichtigt.

Die Bestände an **unfertigen und fertigen Erzeugnissen sowie Waren** erhöhten sich infolge größerer Vorratsmengen und gestiegener Wertansätze um 90,7 Mio DM auf 546,0 (455,3) Mio DM. Sie gliedern sich auf in 480,3 (409,4) Mio DM Zucker, 38,7 (20,8) Mio DM Melasse, Schnitzel und sonstige Nebenprodukte, 15,3 (13,6) Mio DM Handelswaren sowie 11,7 (11,5) Mio DM landwirtschaftliche Erzeugnisse einschließlich des Wertes der Feldbestellung.

Die Bewertung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse erfolgte zu Herstellungskosten im Sinne des § 155 AktG, zu den vom Verkaufspreis abgeleiteten erzielbaren Reinerlösen am Bilanzstichtag bzw. zu den von der Finanzverwaltung festgelegten Wertansätzen für die Feldbestellung bei landwirtschaftlichen Betrieben. Bei der Berechnung der realisierbaren Preise wurde das Prinzip der verlustfreien Bewertung beachtet. Für im einzelnen nicht erkennbare Bestandsrisiken, die sich

aus längerer Lagerdauer und geminderter Verwertbarkeit ergeben, wurde ein pauschaler Bewertungsabschlag vorgenommen.

Bei der Ermittlung der Herstellungskosten für Zucker wurden durchschnittliche Personal- und Materialkosten der Fertigung sowie angemessene Teile der Fertigungsgemeinkosten, insbesondere Instandhaltung, lineare Abschreibung und allgemeine Betriebskosten, berücksichtigt. Gekürzt wurden sie um die direkt erfaßbaren Fertigungskosten für Trockenschnitzel sowie um die um Verkaufskosten bereinigten Erlöse für Melasse. Die im Rahmen der EG-Zuckermarktordnung zu zahlende Produktionsabgabe für den die Grundquote übersteigenden Teil der Zuckererzeugung blieb außer Ansatz.

Andere Gegenstände des Umlaufvermögens

Die **geleisteten Anzahlungen** nahmen um 1,8 Mio DM auf 5,6 (3,8) Mio DM zu. Für die Erhöhung waren - stichtagsbedingt - größere Auslieferungen von Zuckerrübensamen an unsere Rübenanbauer maßgebend. Demgegenüber waren am Bilanzstichtag im Vergleich zum Vorjahr geringere Vorauszahlungen an Dritte aufgrund abgeschlossener Lieferungs- und Leistungsverträge getätigt.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** stiegen um 3,1 Mio DM auf 40,6 (37,5) Mio DM in erster Linie aufgrund der Zunahme der Forderungen aus dem Inlandsgeschäft. Diese wurden durch ein reges Februargeschäft 1980

verursacht. Den unter dieser Bilanzposition ausgewiesenen Forderungen an Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, liegen ausnahmslos Zuckergeschäfte zugrunde.

Aufgrund der höheren Bindung finanzieller Mittel in den Vorräten verringerten sich die **Guthaben bei Kreditinstituten** um 20,8 Mio DM auf 11,5 (32,3) Mio DM.

Die Bilanzierung der **Wertpapiere des Umlaufvermögens** erfolgte nach dem Niederstwertprinzip.

Die Zunahme der **sonstigen Vermögensgegenstände** um 1,1 Mio DM auf 19,4 (18,3) Mio DM beruht vornehmlich auf höheren Forderungen aus dem Lagerkostenausgleich an die Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung, Ansprüchen auf Investitionszulagen bzw. sonstigen Forderungen. Niedrigere Erstattungsansprüche aus Währungsausgleichs- und Grenzausgleichsbeträgen wirkten sich bei diesem Posten hingegen mindernd aus.

Die im Umlaufvermögen ausgewiesenen Forderungen wurden zum Nenn- oder Barwert bilanziert. Für die in den Forderungen enthaltenen Risiken wurden Einzel- bzw. Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Passiva

Grundkapital

Das Grundkapital beträgt unverändert 78,0 Mio DM.

Rücklagen

Die **gesetzliche Rücklage** mit 38,3 Mio DM und die **freie Rücklage** mit 18,0 Mio DM sowie die **Rücklage für Substanzerhaltung** mit 78,0 Mio DM änderten sich ebenfalls nicht.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Die **Preissteigerungsrücklage** wurde aufgrund der erheblichen Steigerung der Marktpreise für Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Fertigerzeugnisse im Vergleich zum 28. Februar 1979 um 49,7 Mio DM auf 67,6 (17,9) Mio DM aufgestockt. Nach Zuführungen von 0,5 Mio DM und Auflösungen von 3,2 Mio DM ermäßigte sich der Bilanzausweis der **Rücklage gemäß § 6b EStG** um 2,7 Mio DM auf 1,5 (4,2) Mio DM.

Die Sonderposten mit Rücklageanteil wurden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften gebildet bzw. aufgelöst.

Rückstellungen

Bei den **Pensionsrückstellungen** ergab sich eine Erhöhung um 9,6 Mio DM auf 111,3 (101,7) Mio DM aufgrund der Anhebung der Versorgungsleistungen und der weiteren versicherungsmathematisch notwendigen Ansammlung von Dekontingkapital für Anwartschaften.

Den Rückstellungen liegen die unter Ansatz eines Zinsfußes von 5,5 % nach

versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Teilwerte gemäß § 6a EStG in der Fassung des Gesetzes zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung zugrunde.

Die **Rückstellung für Instandhaltung**, d.h. für die durch den Kampagnebetrieb verursachten, bis zum Bilanzstichtag jedoch noch nicht ausgeführten Reparaturen an Gebäuden und Maschinen unserer Zuckerfabriken, wurde um 6,5 Mio DM auf 29,5 (36,0) Mio DM zurückgenommen.

Die **anderen Rückstellungen** wurden zu etwa je einem Drittel für noch nicht veranlagte Steuern, für die zu zahlende Produktionsabgabe sowie für Gewinnbeteiligung, Urlaubsgeld und Urlaubsansprüche der Belegschaft, Verpflichtungen aus Rübenanbauverträgen und andere Risiken gebildet. Vorwiegend aufgrund der höheren Rückstellungsbeträge für später fällige Rübengeldzahlungen stieg dieser Bilanzposten um 13,6 Mio DM auf 164,8 (151,2) Mio DM.

Die Bemessung der Rückstellungen erfolgte in aktienrechtlich zulässiger Höhe. Sie umfassen alle nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erkennbaren Risiken.

Verbindlichkeiten

Die Verminderung der **Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren** um 2,6 Mio DM auf 1,4 (4,0) Mio DM ist auf planmäßige Tilgungen zurückzuführen.

Die Erhöhung der **Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen** um

26,8 Mio DM auf 318,3 (291,5) Mio DM war in erster Linie durch die gestiegene dritte Rübengeldrate bedingt, die Ende April 1980 zur Auszahlung kam. Diese Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber den Rübenanbauern erklärt sich aus der größeren Rübenmenge und den qualitativ besseren Rüben.

Unter den um 0,7 Mio DM auf 0,5 (1,2) Mio DM zurückgeführten **Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen** wurden die Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsverkehr mit Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, ausgewiesen.

Geringere Zinsschulden und der Abbau verschiedenartiger Verpflichtungen an Verbände und Verwaltungen führten vor allem zu einem Rückgang der **sonstigen Verbindlichkeiten** um 1,3 Mio DM auf 21,6 (22,9) Mio DM.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag bewertet.

Haftungsverhältnisse

Das **Wechselobligo** verminderte sich um 1,6 Mio DM auf 6,7 (8,3) Mio DM. Wegen des zum Ende des Berichtsjahres größeren Geschäftsumfanges erhöhten sich die zugunsten von Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, eingegangenen **Bürgschaften** um 2,3 Mio DM auf 17,0 (14,7) Mio DM.

Den Risiken aus Haftungsverbindlichkeiten wurde durch angemessene Rückstellungen Rechnung getragen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die gesamten **Umsatzerlöse** haben mit 1.167,8 (1.171,0) Mio DM nahezu die Vorjahreswerte erreicht. Darin enthalten waren 957,2 (975,1) Mio DM Zuckererlöse, 182,2 (168,2) Mio DM Nebenprodukte- und sonstige Erlöse sowie 28,4 (27,7) Mio DM Erlöse für Erzeugnisse der Landwirtschaft.

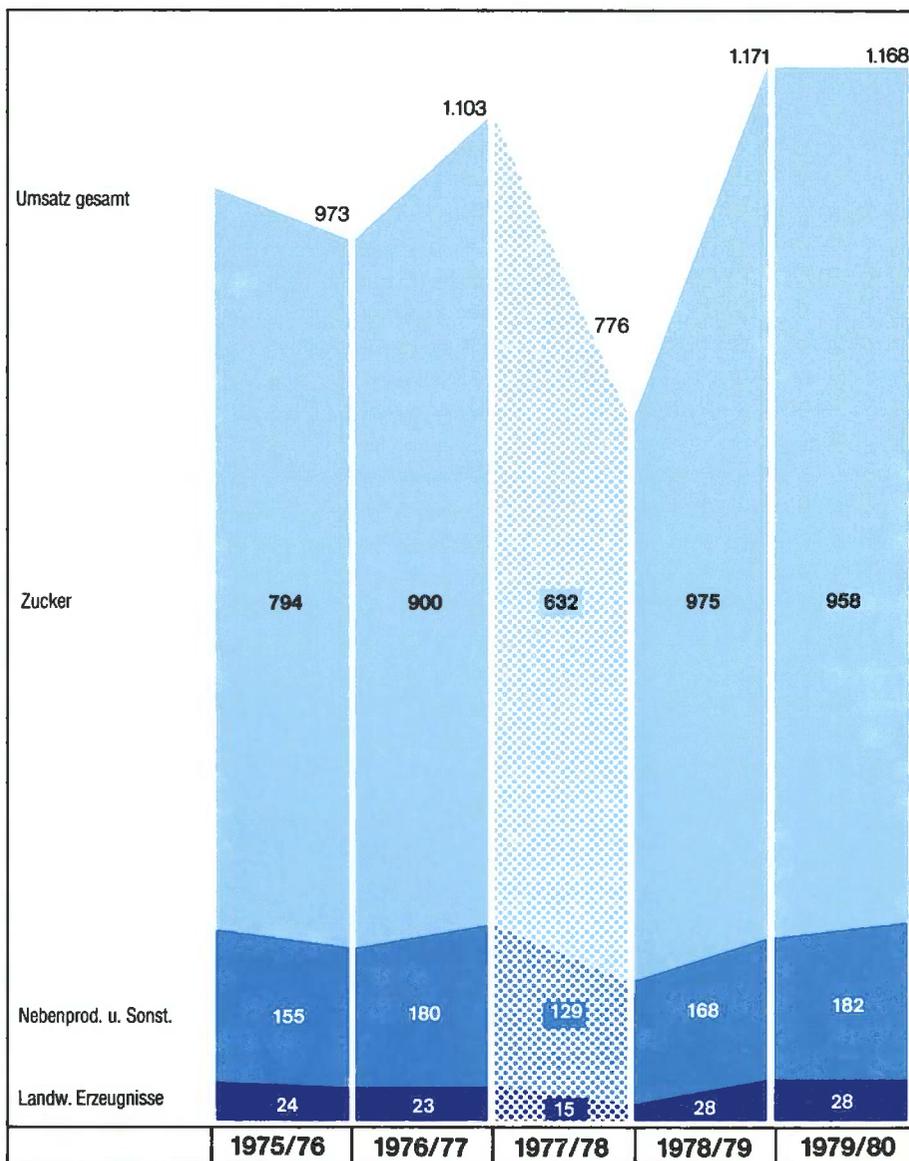
Eine Aufstockung der Vorräte sowohl bei Zucker als auch bei Nebenprodukten führte bei gleichzeitiger Höherbewertung zu einer **Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen** um 88,9 Mio DM.

Die **Gesamtleistung** stieg dadurch um 100,2 Mio DM, d.h. 8,6 %, auf 1.260,2 (1.160,0) Mio DM.

Die **Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren** erhöhten sich um 74,3 Mio DM auf 836,4 (762,1) Mio DM. Insbesondere aufgrund der größeren verarbeiteten Rübenmenge betrug der anteilige Aufwand für Rohstoffe 632,3 (578,6) Mio DM, während sich bei den Hilfs- und Betriebsstoffen, Fremdleistungen für Instandhaltung sowie bei Handelswaren vornehmlich durch die Anhebung der Heizölpreise eine Zunahme auf 204,1 (183,5) Mio DM ergab.

Der **Rohrertrag** belief sich bei einer Steigerung um 25,9 Mio DM auf 423,8 (397,9) Mio DM. Sein Anteil an der Gesamtleistung betrug 33,6 (34,3) %.

UMSATZ (in Mio DM)



In den um 0,3 Mio DM auf 1,8 (1,5) Mio DM erhöhten **Erträgen aus Beteiligungen** kommt die Anhebung der von der Zuckerfabrik Franken GmbH, Ochsenfurt, ausgeschütteten Dividende für 1978/79 zum Ausdruck.

Für die Zunahme der **Erträge aus den anderen Finanzanlagen** um 0,7 Mio DM auf 1,6 (0,9) Mio DM ist vornehmlich die erstmals auf unseren im Vorjahr aufgestockten Aktienbesitz an der KWS Kleinzwanzlebener Saatzucht AG vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck, vereinnahmte Dividende maßgebend.

Der Anstieg der **sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge** um 3,2 Mio DM auf 7,9 (4,7) Mio DM ist auf ein im Berichtsjahr höheres Zinsniveau zurückzuführen.

Von den um 2,1 Mio DM auf 1,8 (3,9) Mio DM zurückgegangenen **Erträgen aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens und aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens** entfiel der überwiegende Teil auf den Verkauf nicht mehr benötigter Grundstücke.

Die **Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen** erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio DM auf 2,0 (1,5) Mio DM und resultierten aus freigewordenen Rückstellungen bzw. Rückstellungsteilbeträgen früherer Jahre.

Unter den **Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil** in Höhe von 3,2 (0,9) Mio DM sind ausschließlich aufgelöste Rücklagen gemäß § 6b EStG enthalten, die für Sonder-

abschreibungen auf Sachanlagezugänge des Berichtsjahres verwendet wurden.

Die Zunahme der **sonstigen Erträge** um 0,8 Mio DM auf 4,4 (3,6) Mio DM ergab sich hauptsächlich durch die in größerem Umfang zugeflossenen Investitionszulagen. Des weiteren werden unter diesem Posten die nicht betriebstypischen Umsätze, wie Erträge aus Vermietung und Verpachtung, sowie alle anderen außerordentlichen Erträge ausgewiesen.

Für **Löhne und Gehälter** wurden 97,4 (95,6) Mio DM, für **soziale Abgaben** 15,1 (14,6) Mio DM aufgewendet.

Der Anstieg der **Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung** um 2,7 Mio DM auf 15,3 (12,6) Mio DM wurde durch die nach versicherungsmathematischen Berechnungen vorgenommenen Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen und durch laufende Pensionszahlungen verursacht.

Zu den um 4,8 Mio DM auf 70,7 (65,9) Mio DM erhöhten **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte** wird auf die Erläuterungen zum Anlagevermögen auf Seite 26 dieses Berichts hingewiesen. Auch die im Berichtsjahr vorgenommenen **Abschreibungen auf Finanzanlagen** in Höhe von 11,5 Mio DM werden dort begründet.

Der Rückgang der **Zinsen und ähnlichen Aufwendungen** um 2,3 Mio DM auf 10,3 (12,6) Mio DM erklärt sich durch den Wegfall des im Vorjahr bezahlten einmaligen Ablösungsbetrages für die Zinskonversion eines langfristig zugesagten Kampa­ne­kredits.

Der negative Zinssaldo ermäßigte sich im Berichtsjahr um 5,4 Mio DM auf 2,5 (7,9) Mio DM.

Die **Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen** reduzierten sich um 19,4 Mio auf 28,1 (47,5) Mio DM entsprechend dem verminderten Jahresüberschuß des Berichtsjahres, in dem sich vor allem die um 45,6 Mio DM auf 50,3 (4,7) Mio DM erhöhten **Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil** auswirkten. Hierbei handelt es sich zum größten Teil um die Bildung von Rücklagen für Preissteigerungen gemäß § 74 EStDV.

Im Berichtsjahr entfiel wiederum mehr als die Hälfte, nämlich 52,9 (52,7) Mio DM, der sich insgesamt auf 98,5 (103,7) Mio DM belaufenden **sonstigen Aufwendungen** auf die Produktionsabgabe 1979/80. Der übrige unter dieser Position erfaßte Aufwand beinhaltet alle nicht gesondert ausgewiesenen Aufwendungen, wie Betriebs- und Verwaltungskosten, Vertriebskosten, Mieten und Pachten, Versicherungsprämien, Bürokosten, Beiträge und Gebühren, freiwillige Sozialleistungen u. ä.

Der **Jahresüberschuß** beträgt 14.823.710 DM, der Gewinnvortrag 22.459 DM und der **Bilanzgewinn** 14.846.169 DM.

Weitere Angaben nach § 160 Aktiengesetz

Das Obligo aus Einzahlungsverpflichtungen und Nachhaftungen gemäß § 24 GmbHG sowie aus genossenschaftlichen Haftsummen betrug 904.150 DM.

Unter der Voraussetzung, daß die Hauptversammlung die vorgeschlagene Dividende beschließt, werden sich die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 1979/80 auf 1.233.999 DM, diejenigen der Mitglieder des Aufsichtsrats einschließlich Umsatzsteuer auf 588.265 DM belaufen. Die früheren Mitglieder des Vorstands oder ihre Hinterbliebenen bezogen 549.508 DM.

Die Deutsche Bank AG, Frankfurt/Main, ist am Grundkapital unserer Gesellschaft mit mehr als einem Viertel beteiligt. Ebenfalls mit mehr als einem Viertel beteiligt ist die Gemeinschaft der Anteilshaber des von der Süddeutschen Zuckerrübenverwertungs-Genossenschaft eG, Stuttgart, treuhänderisch verwalteten Aktienbesitzes.

Vorschlag für die Gewinn- verwendung

Wir schlagen vor, aus dem Bilanzgewinn von 14.846.169 DM einen Betrag von 14.820.000 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 8,50 DM und eines Bonus von 1,- DM je Aktie im Nennwert von 50 DM auf das Grundkapital von 78.000.000 DM zu verwenden und den Restbetrag von 26.169 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Mannheim, den 30. Juni 1980

DER VORSTAND

Dr. Fleck Dr. Mumm
Dr. Kilpper Oberheide
Ahlers (stellv.)

Bericht des Aufsichtsrats

In zahlreichen Besprechungen sowie anhand der schriftlichen Berichte des Vorstands hat sich der Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres über die Lage der Gesellschaft sowie über wichtige Einzelheiten unterrichtet und hierüber mit dem Vorstand beraten.

Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluß zum 29. Februar 1980 und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung zum Abschlußprüfer gewählten Deutschen Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat von dem Ergebnis der Prüfung zustimmend Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat haben sich keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt ist. Dem Gewinnverwendungsvorschlag schließt sich der Aufsichtsrat an.

Mit Wirkung vom 18. Januar 1980 wurde Herr Heinrich Ahlers, der bis zu diesem Zeitpunkt dem Aufsichtsrat angehörte, zum stellvertretenden Vorstandsmitglied berufen. Als sein Nachfolger im Aufsichtsrat wurde - durch Beschluß des Amtsgerichts Mannheim vom 23. Januar 1980 - Herr Harald Frank bestellt.

Mannheim, den 2. Juli 1980

DER AUFSICHTSRAT
Dr. Robert Ehret
Vorsitzender

Sitz der
Gesellschaft: Mannheim (Postfach 2066, 6800 Mannheim 1)

Gestaltung : W. Rabe, Weinheim

Druck : Krusedruck, Philippsburg

Jahresabschluß 1979/80

Bilanz zum 29. Februar 1980

AKTIVA		29. 02. 1980	28. 02. 1979	
		DM	TDM	
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	82.013.331	75.795	
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	5.375.610	5.183	
	Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	9.482.408	10.295	
	Bauten auf fremden Grundstücken	1.302.460	1.214	
	Maschinen und maschinelle Anlagen	158.747.966	168.011	
	Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.693.351	13.362	
	Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	9.764.755	14.506	
	Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	497.130	333	
		<u>280.877.011</u>	<u>288.699</u>	
	Finanzanlagen	Beteiligungen	5.577.509	5.515
		Wertpapiere	29.684.496	41.173
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert 3.080.862 DM)		4.656.552	4.737	
		<u>39.918.557</u>	<u>51.425</u>	
Anlagevermögen		320.795.568	340.124	
Vorräte	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	60.408.952	29.945	
	Unfertige Erzeugnisse	62.296.816	53.596	
	Fertige Erzeugnisse, Waren	483.728.175	401.724	
		<u>606.433.943</u>	<u>485.265</u>	
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens	Geleistete Anzahlungen	5.576.319	3.807	
	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (davon an Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel, 16.972.302 DM)	40.586.892	37.491	
	Wechsel (bundesbankfähig)	35.993	—	
	Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheckguthaben	359.083	475	
	Guthaben bei Kreditinstituten	11.523.157	32.290	
	Wertpapiere	3.440.863	3.401	
	Forderungen an verbundene Unternehmen	63.204	42	
	Forderungen aus Krediten, die unter § 89 AktG fallen	1.102.434	1.059	
	Sonstige Vermögensgegenstände	19.425.704	18.347	
		<u>688.547.592</u>	<u>582.177</u>	
	Umlaufvermögen	688.547.592	582.177	
Rechnungsabgrenzungsposten	724.228	895		
(davon Disagio 11.667 DM)				
	<u>1.010.067.388</u>	<u>923.196</u>		

PASSIVA		29. 02. 1980	28. 02. 1979
		DM	TDM
Grundkapital		78.000.000	78.000
Offene Rücklagen	Gesetzliche Rücklage	38.257.966	38.258
	Freie Rücklage	18.000.000	18.000
	Rücklage für Substanzerhaltung	78.000.000	78.000
		<u>134.257.966</u>	<u>134.258</u>
Sonderposten mit Rücklageanteil	Preissteigerungsrücklage	67.629.333	17.852
	Rücklage gemäß § 6b EStG	1.514.850	4.161
	Rücklage für Ersatzbeschaffung	18.755	19
		<u>69.162.938</u>	<u>22.032</u>
Pauschalwertberichtigung zu Forderungen		1.025.000	983
Rückstellungen	Pensionsrückstellungen	111.258.826	101.738
	Rückstellung für Instandhaltung	29.548.570	35.981
	Andere Rückstellungen	164.822.574	151.239
		<u>305.629.970</u>	<u>288.958</u>
Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (durch Grundpfandrechte gesichert)	422.591	957
	Sonstige Verbindlichkeiten (durch Grundpfandrechte gesichert)	1.000.000	3.000
	— Vor Ablauf von vier Jahren fällig 1.036.572 DM —	1.422.591	3.957
Verbindlichkeiten aus langfristig zugesagten Kampagnekrediten	Verbindlichkeiten gegenüber dem Südzucker-Unterstützungswerk	25.143.532	24.341
	Sonstige Verbindlichkeiten (durch Grundpfandrechte gesichert)	40.000.000	40.000
	— Vor Ablauf von vier Jahren fällig 17.214.857 DM —	65.143.532	64.341
Andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (davon gegenüber Rübenanbauern 269.907.790 DM)	318.342.713	291.540
	Erhaltene Anzahlungen	110.137	103
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	473.759	1.213
	Sonstige Verbindlichkeiten	21.595.882	22.857
		<u>340.522.491</u>	<u>315.713</u>
Rechnungsabgrenzungsposten		56.731	112
Bilanzgewinn		14.846.169	14.842
Wechselobligo		DM 6.713.796	
Bürgschaften	zugunsten Südzucker-Verkauf GmbH, Oberursel	16.972.302	
		<u>1.010.067.388</u>	<u>923.196</u>

Entwicklung des Anlagevermögens 1979/80

	Stand am 01. 03. 1979	Zugang	Umbuchung	Abgang	Abschreibung	Stand am 29. 02. 1980
	DM	DM	DM	DM	DM	DM
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte						
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Fabrik- und anderen Bauten	75.795.476	9.350.808	+ 3.231.414	7.859	6.356.508	82.013.331
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	5.182.797	603.008	—	159.662	250.533	5.375.610
Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	10.295.228	3.462.929	∕ 1.151.631	28.894	3.095.224	9.482.408
Bauten auf fremden Grundstücken	1.214.052	385.935	—	—	297.527	1.302.460
Maschinen und maschinelle Anlagen	168.011.082	31.831.874*)	+ 10.601.759	551.012	51.145.737	158.747.966
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.361.730	6.444.600	+ 59.702	143.547	6.029.134	13.693.351
Anlagen im Bau und Anzahlungen auf Anlagen	14.506.468	11.545.461	∕ 14.085.841	140.587	2.060.746	9.764.755
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	332.624	313.799	+ 1.344.597	—	1.493.890	497.130
	<u>288.699.457</u>	<u>63.938.414</u>	<u>—</u>	<u>1.031.561</u>	<u>70.729.299</u>	<u>280.877.011</u>
Finanzanlagen						
Beteiligungen	5.515.009	62.500	—	—	—	5.577.509
Wertpapiere	41.172.762	—	—	1	11.488.265	29.684.496
Ausleihungen mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren (davon durch Grundpfandrechte gesichert 3.080.862 DM)	4.736.847	473.440	—	553.735	—	4.656.552
	<u>51.424.618</u>	<u>535.940</u>	<u>—</u>	<u>553.736</u>	<u>11.488.265</u>	<u>39.918.557</u>
Anlagevermögen insgesamt	<u>340.124.075</u>	<u>64.474.354</u>	<u>—</u>	<u>1.585.297</u>	<u>82.217.564</u>	<u>320.795.568</u>

*) davon Zuschreibung zur Anpassung an Steuerbilanzwerte 76.297 DM

